Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 394. Mittag-Ausgabe. Siebenundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Donnerstag, den 24. August 1876.

Deutschland.

Berlin, 23. August. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Ober-Stabsarzt 1. Klasse a. D. Dr. Fröling, bisher Regiments-Arzt des Ostpreußischen Füsilier-Regiments Nr. 33, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife und Schwertern am Ringe; dem Regierungs-Rath Dirksen zu Cassel den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse verliehen.

Se. Majestät der König hat den ersten Lehrer und Dirigenten Seeliger am Seminar in Oels zum Seminar-Director ernannt und dem praktischen Arzte ꝛc. Dr. Schweikert zu Breslau den Charakter als Sanitäts-Rath verliehen.

Der bisherige Privatdocent an der Universität zu Königsberg und Gymnasial-Oberlehrer daselbst Professor Dr. Blaß ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Facultät der Universität zu Kiel ernannt worden. Dem Seminar-Director Seeliger ist das Directorat am evangelischen Schullehrer-Seminar zu Pr. Friedland verliehen worden. Der erste Custos der königlichen und Universitäts-Bibliothek in Breslau, Dr. Oesterley, ist zum Bibliothekar derselben ernannt worden. An dem kath. Schullehrer-Seminar zu Tuchel ist der Lehrer und Cantor Lange zu Soldau als ordentlicher Lehrer angestellt worden.

Berlin, 23. Aug. [Se. Majestät der Kaiser und König] begaben sich heute früh nach dem Exerzierplatz an der Tempelhofer Chaussee und wohnten daselbst den militärischen Uebungen bei.

[Ihre Majestät die Kaiserin-Königin] war heute bei der Besichtigung des 4. Garde-Grenadier-Regiments Königin auf dem Kreuzberge anwesend. — Ihre Majestät besichtigte die Kaiserin Augusta-Stiftung nnd besuchte das Augusta-Hospital.

Beide Kaiserlichen Majestäten nahmen, vor Allerhöchstihrer Rückkehr nach Potsdam, die Olympia-Ausstellung im Museum in Augenschein.

[Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz] kam gestern Mittag vom Neuen Palais nach Berlin, wohnte hierselbst um 2 Uhr Nachmittags dem Trauergottesdienst am Sarge des verstorbenen Ministerial-Directors, Wirklichen Geheimen Raths v. Obstfelder in der St. Matthäikirche bei, besichtigte im Museum die Gyps-Abgüsse der in Olympia ausgegrabenen Kunstalterthümer und kehrte um 3½ Uhr wieder nach Potsdam zurück.

Heute begab Sich Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz schon früh 6½ Uhr hierher, wohnte dem Exerciren auf dem Kreuzberge bei und besuchte gegen 1 Uhr in der Begleitung Sr. Majestät des Kaisers und Königs das Museum, um daselbst die Abgüsse der Ausgrabungen von Olympia zu besichtigen. Höchstderselbe kehrte Nachmittags wieder nach dem Neuen Palais zurück. (R.-Anz.)

= **Berlin**, 23. August. [Die Arbeiten im landwirthschaftlichen Ministerium. — Das Vereinsgesetz. — Die Ruhmeshalle.] Die Angaben, welche über legislatorische Arbeiten im Ministerium für landwirthschaftliche Angelegenheiten durch die Blätter gehen, werden von unterrichteter Seite auf Projecte zurückgeführt, von denen schon seit zwei Jahren die Rede war, ohne daß man der Verwirklichung näher getreten wäre. Die Codification des Wasserrechts ist eine Aufgabe, an welcher man seit geraumer Zeit arbeitet, schon im vergangenen Jahre hoffte man den bezüglichen Entwurf an den Landtag gelangen zu lassen, es fanden sich jedoch Schwierigkeiten, denen man bis heute vergebens entgegen zu arbeiten bemüht war. Noch ungünstiger gestalten sich die Aussichten für ein Jagdgesetz. Es ist bekannt, daß Meinungsdifferenzen über diese Materie zwischen dem Fürsten Bismarck und dem Vorgänger des jetzigen Landwirthschaftsministers, dem Grafen Königsmarck, den Rücktritt des letztern zur Folge hatten. Man glaubte allgemein, daß es der großen Gewandtheit, und man darf sagen der genialen Eigenschaft des Ministers Dr. Friedenthal, mit gegebenen Größen zu rechnen und allen Anforderungen gerecht zu werden, leicht gelingen würde, diese Schwierigkeiten zu überwinden, bislang ist dies indessen nicht der Fall gewesen. Eine Reihe von Vorschlägen ist gemacht, Sachverständige sind gehört, Gutachten abgestattet worden, indessen die aufgetauchten Schwierigkeiten hielten gleichen Schritt mit den gemachten Anstrengungen und zur Zeit wäre, nach unseren Informationen noch gar nicht abzusehen, wann die Arbeiten weit genug gefördert sein möchten, um nur an das Staatsministerium zu gelangen. Bestätigt werden die Angaben bezüglich einer beabsichtigten Vorlage über die ländlichen Arbeiterverhältnisse, doch ist auch hier noch fraglich, ob die Vorarbeiten nicht der Reichsgesetzgebung über die Lage der Arbeiter im Allgemeinen zu Gute kommen sollen. Bei den hierauf bezüglichen Vorschlägen wird auch das preuß. Handelsministerium betheiligt sein. Seit dem Scheitern der Vorlage über Einsetzung gewerblicher Schiedsgerichte und Bestrafung des Contractbruches arbeitet man im Handelsministerium, wie bekannt, an neuen Vorschlägen in der gedachten Richtung und es scheint, daß man nach wie vor die Arbeiterfrage in ihrer Totalität wird legislatorisch regeln wollen, ohne bezüglich der ländlichen Arbeiter vorzugreifen. — Zu den Wahlmanövern gehören unstreitig jetzt ab und zu auftretende Angaben über beabsichtigte Umgestaltungen des Vereinswesens in reactionärem Sinne und dergl. mehr, wobei man auf die Hilfe der zu erhoffenden starken conservativen Parteien rechnen soll. Es wird uns von unterrichteter Seite versichert, daß an irgend welche Abänderung des Vereinsgesetzes nicht gedacht wird. Bezüglich „der starken conservativen" Partei scheint man sich übrigens keinen großen Illusionen hinzugeben, zumal da hier nicht unbekannt ist, daß in Mittel- und Süddeutschland die Programm-Agitation der „Deutsch-Conservativen" entschieden Fiasco gemacht hat, während ihr in Nord-Deutschland ja doch nur eine sehr laue Aufnahme zu Theil geworden ist. — Ebenso gehört die Nachricht von der Wiedervorlegung des Entwurfes über Umwandelung des Berliner Zeughauses in eine Ruhmeshalle unter Erhöhung der Kosten um 2 Millionen Mark, wie wir verbürgt mitzutheilen in der Lage sind, in das Gebiet der leeren Erfindungen.

Berlin, 23. August. [Die Patent-Enquête.] Die „Prov.-Corresp." schreibt: Am 29. d. M. beginnen hierselbst vor einem Ausschusse des Bundesrathes für Handel und Verkehr die Verhandlungen, welche laut Beschluß des Bundesrathes die Lösung der Frage wegen einheitlicher Regelung der Gesetzgebung über die Erfindungs-Patente vorbereiten sollen.

Zu diesen Berathungen haben folgende Sachverständige Einladungen erhalten: Böttcher, Regierungs-Rath, Director der höheren Gewerbeschule zu Chemnitz; Brauer, Hüttenwerks-Director zu Grafenstaden; Dr. Brüning, Fabrikbesitzer, Mitglied des Reichstages, zu Höchst a. M.; Busch, General-Secretär des Landes-Gewerbevereins zu Darmstadt; Busse, Mitglied der technischen Deputation für Gewerbe und Director der Königlichen Staatsdruckerei zu Berlin; Fleischmann, Adolph, Commerzien-Rath zu Sonneberg in Thüringen; Hasenclever, General-Director der Actien-Gesellschaft Rhenania zu Atsch bei Stolberg — Aachen; Dr. Hofmann, Geheimer Regierungs-Rath, Professor an der Königlichen Universität zu Berlin; Huber, Seidenfabrikant zu Saargemünd; Dr. Karsten, Professor an der Königlichen Universität zu Kiel; Kaselowsky, Commissions-Rath, Bielefeld; Dr. Klostermann, Geheimer Bergrath und Professor an der Königlichen Universität zu Bonn; Linde, Professor an der Königlichen Polytechnischen Hochschule zu München; Lürmann, Fabrikbesitzer und Ingenieur zu Osnabrück; Dr. Meidinger, Professor, Vorstand der Großherzogl. Landesgewerbehalle zu Carlsruhe; Dr. Möller, Fabrikbesitzer zu Kupferhammer bei Bielefeld; Dr. Rautert, Fabrikbesitzer zu Mainz; Siemens, Mitglied der Königlichen Akademie der Wissenschaften, Fabrikbesitzer zu Berlin; Dr. Siermann, Chemiker zu Pommerensdorf bei Stettin; Dr. Stegmann, Director des baierischen Gewerbe-Museums zu Nürnberg; Dr. von Steinbeis, Präsident der Königlichen Centralstelle für Gewerbe und Handel zu Stuttgart: Tritscheller, Fabrikdirector zu Lenzkirch (Baden); Dr. Franz Wirth, Patent-Agent zu Frankfurt a. M.; Zimmermann, Commercien-Rath zu Chemnitz; Dr. J. Brinkmann, Secretair der Gewerbekammer zu Hamburg, und E. Langen, Fabrikbesitzer zu Köln. — Aus diesem Namensverzeichniß ist ersichtlich, daß die Sachverständigen den verschiedensten, an der Patentfrage betheiligten Kreisen entnommen sind. Fast alle gewerbreicheren Gegenden Deutschlands sind darin vertreten, und zwar durch Männer, deren wissenschaftliche Einsicht und praktische Erfahrung keinen Zweifel lassen, daß sie zu einem Urtheil über den wichtigen Gegenstand berufen sind. — Der Bundesrath hat sich bekanntlich über die Frage, ob der Patentschutz überhaupt im Wege der Reichsgesetzgebung geordnet werden soll, bis jetzt noch nicht schlüssig gemacht. Auch über diese Vorfrage soll zunächst das Urtheil der betheiligten Kreise selbst vernommen werden. Demgemäß ist an die Spitze der die Sachverständigen erwartenden Erörterungen die Frage gestellt, ob sich überhaupt ein gesetzlicher Schutz für Erfindungen empfiehlt. Die Freunde und die Gegner dieses Schutzes werden somit zum Worte gelangen. Im Uebrigen erstreckt sich das Programm der Verhandlungen auf alle für ein Reichspatentgesetz erheblichen Beziehungen. Die Gegenstände des Patentschutzes, Umfang, Dauer und Kosten des Schutzes, das Verfahren, um den Schutz zu erlangen, die Organisation von Patentbehörden, sei es für das Reich im Ganzen, sei es für die einzelnen Bundesstaaten, die Frage, inwieweit der geschützte Erfinder zu verpflichten ist, die Benutznng seiner Erfindung gegen billige Vergütung allgemein zu gestatten, fallen in den Kreis der bevorstehenden Erörterungen. — Der Sachverständigen wartet daher eine umfangreiche Aufgabe und ihre Aeußerungen werden für die weitere Behandlung und endgültige Regelung der Patentfrage von hoher Wichtigkeit sein.

[Die am Dinstag in der Rotunde des alten Museums eröffnete Olympia-Ausstellung] umfaßt in Gypsabgüssen sämmtliche hervorragende Fundstücke an plastischen Werken sowohl wie an Inschriften, insbesondere die Giebelskulpturen und die beiden Metopen des Tempels, den kolossalen weiblichen, vorläufig als Hestia bezeichneten und den, wie es scheint, mit ihr zu einer Gruppe verbunden gewesenen männlichen Torso, sowie die Nike des Päonios, die auf ihrem, mit der Widmung und der Inschrift des Künstlers versehenen Postament in der Mitte des Saales ihren Platz gefunden hat, außerdem aber — zu genauerer Betrachtung — noch in einem zweiten Abguß in bequemer Höhe aufgestellt worden ist.

Aus Schleswig-Holstein, 19. August. [Ende der dänischen Opposition.] Die „Pall Mall Gazette" hat sich unterm 8. d. folgenden Brief aus Kopenhagen schreiben lassen: „Aus vollständig zuverlässiger Quelle erfahre ich, daß Führer der dänischen Partei in Nordschleswig sehr mißvergnügt mit dem Auftreten des dänischen Ministers des Auswärtigen, Baron Rosenörn-Lehn ist, der, wie sie behaupten, die Stellung der Dänen in Nordschleswig noch unbefriedigender macht, als sie an und für sich schon ist. Die dänischen Führer sind sehr erbittert darüber, daß der Minister auf eine von der preußischen Regierung gestellte Forderung: diejenigen Nordschleswiger auszuliefern, welche sich dem preußischen Militärdienste durch Auswanderung nach Dänemark entzogen haben, eingegangen ist, und der Hauptführer der Dänen in Schleswig, Herr Krüger, hat gedroht, „daß er, falls ein einziger Mann den Preußen ausgeliefert würde, seinen Sitz im deutschen Reichstage aufgeben und eine Adresse an die Dänen in Nordschleswig veröffentlichen werde, in welcher er erklären will, daß er es für unnütz hält, den Kampf fortzusetzen, wenn ihm fortwährend Hindernisse und Schwierigkeiten von Seiten des dänischen Ministers des Aeußern in den Weg gelegt würden." Da es bekannt ist, daß der Kopenhagener Correspondent der citirten englischen Zeitung zu denjenigen gehört, die sich ein Geschäft daraus machen, die nordschleswig'sche Angelegenheit auf der Tagesordnung der politischen Discussion zu erhalten und denen zu diesem Zwecke alle erfindlichen Mittel recht sind, durfte man die obige Mittheilung füglich ignoriren. Die gestrige „Dannevirke" druckt dieselbe indessen ohne irgend welche Bemerkung ab, und hierdurch erhält sie einigen Werth für uns, denn es wird dadurch ein schon früher circulirendes Gerücht bestätigt, daß die eigentliche Seele des nordschleswigschen Dänenthums des Kampfes müde ist und vom Schauplatze seiner langjährigen agitatorischen Thätigkeit abtreten will, und zwar, was besonders bemerkenswerth ist, mit einer Aufforderung an seine nordschleswigschen Gesinnungsgenossen, mit ihm die Opposition gegen Deutschland und „das Arbeiten für den König von Dänemark" aufzugeben. Wir haben hier also die competenteste Bestätigung für unsere kürzliche Mittheilung, daß der dänischen Agitation in Nordschleswig der Boden unter den Füßen in einer Weise schwindet, daß selbst die Hauptagitatoren bereits das Vergebliche ihrer Bemühungen einsehen. „Die Ratten verlassen das sinkende Schiff". Einer muß selbverständlich der Sündenbock sein, der das Schiff zum Sinken gebracht hat. Daß der dänische Minister des Aeußern in dieser Beziehung der allerunschuldigste, brauchen wir nicht erst zu sagen. [N. Z.)

Köln, 22. August. [Im hiesigen Generalvicariats-Gebäude] erschien heute Morgen in Begleitung des Herrn Polizei-Assessors Kettner der Herr Consistorialrath Schuppe aus Breslau, um seine Thätigkeit als staatlicher Verwalter des Diöcesan-Vermögens zu beginnen. Den im Gebäude anwesenden erzbischöflichen Diener forderte Herr Schuppe auf, in seinem Namen die Beaufsichtigung des Hauses und des Mobiliars zu übernehmen. Auf die Erwiderung des Dieners, daß er das weder könne noch wolle, bemerkte der Commissar, dann werde ein Schutzmann als Wache ins Haus gelegt werden. (Köln. V.-Ztg.)

Aachen, 20. August. [Die höhere Töchterschule und die Ursulinerinnen.] Das hiesige St. Leonards-Institut, eine höhere Töchterschule, an welcher Ursulinerinnen als Lehrerinnen fungiren, sollte zum 1. October d. J. in die Hände weltlicher Lehrer und Lehrerinnen übergeleitet werden. Das Stadtverordneten-Collegium hatte sich für einstweilige Belassung des Instituts in seinem jetzigen Zustande s. Z. ausgesprochen und beschlossen, dem Minister für geistliche und Schul-Angelegenheiten ein Exposé darüber einzureichen, welches Herr Oberbürgermeister v. Weise mit einem Bericht begleitete, in welchem er der Regierung seine persönliche Ansicht über jene Angelegenheit noch vortrug, der aber gleichzeitig durch einen Zufall zur Kenntniß seiner politischen Gegner gelangte und deshalb zu heftigen Angriffen auf ihn in der Stadtverordneten-Versammlung führte, weil er darin den Ausführungen des Exposé's theilweise entgegentrat. Neben diesem Exposé hatten außerdem noch die Ursulinerinnen selbst ein Immediatgesuch an den Kaiser durch den Cultusminister eingereicht, in welchem gleichfalls um die Belassung des Instituts in seiner jetzigen Verfassung gebeten wurde. Wie wir vernehmen, ist vom Cultusminister vorgestern ein Rescript an die Ursulinerinnen hier eingetroffen, in welchem mitgetheilt worden, daß der Auflösungstermin für ihre Genossenschaft bis auf Weiteres verlängert worden sei. (Westf. Z.)

** **Wiesbaden**, 21. August. [Deutscher Journalistentag. Zweite Sitzung.] Vor dem Eintritt in die Tagesordnung nimmt Dr. Kletke (Berlin) das Wort, um mit Rücksicht darauf, daß eine materielle Diskussion über die Journalisten-Pensions-Kasse gestern nicht stattgefunden habe, die Mitglieder aufzufordern, alle Bedenken, die ihnen bei der Lectüre des Statuts etwa aufsteigen, ihm privatim mitzutheilen, damit er Gelegenheit habe, dieselben zu widerlegen event. eine Reform zu veranlassen.

Singer (Wiener „Presse") beantragt: 1) Der Journalistentag wolle ein Comite, bestehend aus 5 Mitgliedern aus den größten Städten Deutschlands und Oesterreichs wählen, welches die Aufgabe hat, das Nachdruckswesen in den Zeitungen zu beobachten; bei kleineren Fällen nach eigenem Ermessen vorzugehen, größere Fälle jedoch zur Kenntniß des Journalistentages zu bringen und 2) auf die Tagesordnung des nächsten Journalistentages die Frage zu setzen, wie ein kräftigerer Schutz des literarischen Eigenthums im Inlande, sowie dem Auslande gegenüber, erzielt werden könnte.

Wasner (Posen) macht darauf aufmerksam, daß der vorgeschlagene Weg nicht ausreiche, weil dadurch gerade die kleine Provinzialpresse, die fast ausschließlich vom Raube lebe, nicht getroffen werde. Wolle man eine Commission im Sinne des Antrages einsetzen, so müsse man derselben gleichzeitig die Befugniß geben, Fälle des Nachdrucks strafrechtlich zu verfolgen. — Die Versammlung beschließt, in Erwägung, daß die Frage nicht genügend vorbereitet sei, dieselbe dem ständigen Ausschuß zu überweisen.

Stern (Frankfurter Zeitung) referirt hierauf über Preßrechtsfragen. In Bezug auf den Zeugnißzwang hält er durch den Beschluß der Reichs-Justiz-Commission die in dem vorjährigen Beschlusse ausgesprochene Forderung für erfüllt und spricht den Wunsch aus, daß der Reichstag den Beschluß seiner Commission einstimmig sanctioniren möge. — Bezüglich der straffreien Veröffentlichung von Gerichtsverhandlungen beantragt der Referent: Eine Petition an den nächsten Reichstag zu richten, Art. 12 des Strafgesetzbuchs dahin zu erweitern, daß wahrheitsgetreue Berichte über alle öffentlichen Amtsverhandlungen straffrei bleiben.

Wenzel (Berlin) bekämpft die Forderung der Straffreiheit für die Veröffentlichung der Gerichtsverhandlungen, da dieselbe nicht dem anständigen Redacteur, sondern nur dem Revolverjournalisten zu Gute komme. Ueberdies sei die nothwendige Folge der Straffreiheit, daß der Gerichtshof viel häufiger als bisher, namentlich in Preßprozessen, die Oeffentlichkeit der Verhandlungen ausschließen werde. Endlich erscheine es durchaus unlogisch, einen unter Anklage gestellten und confiscirten Artikel dadurch der weitesten Veröffentlichung preiszugeben, daß er bei den Gerichtsverhandlungen zur Verlesung gelange. — Ehe man an eine Erweiterung des § 12 des Strafgesetzbuches denke, möge man angesichts des gegen das „Märkische Kirchenblatt" ergangenen Obertribunals-Erkenntnisses darauf Bedacht nehmen, die bereits garantirte Straffreiheit der Berichte über parlamentarische Verhandlungen zu sichern. Er beantrage demgemäß: „Der Journalistentag wolle den ständigen Ausschuß beauftragen, die geeigneten Schritte zu thun, um den durch § 12 des St.-G.-B. gewährleisteten Schutz der Veröffentlichung wahrheitsgetreuer Berichte über Parlamentsverhandlungen gegen jede Beschränkung sicher zu stellen.

Singer (Wien) hält die straflose Veröffentlichung von Gerichtsverhandlungen für eine nothwendige Consequenz der Oeffentlichkeit des Gerichtsverfahrens überhaupt. Den Krebsschaden der Revolver-Journalistik werde man durch die Verantwortlichkeit des Redacteurs für die Berichte nicht aus der Welt schaffen.

Friedensburg (Hamburg) hält den Antrag des Referenten für zu weitgehend. Der Forderung der Straffreiheit für Veröffentlichung von Gerichtsverhandlungen stimmt er durchaus bei, tritt aber der Ausdehnung dieser Forderung auf die Verhandlungen aller amtlichen Verhandlungen entgegen.

Wasner (Posen) schließt sich der Auffassung Wenzels an und beantragt mit Rücksicht auf die tiefgreifende Bedeutung der Frage den Antrag des Referenten an eine Commission zu verweisen.

Sonnemann („Frankfurter Zeitung") bekämpft die dadurch bedingte Verschleppung der Frage. Bei der weitgehenden Verantwortlichkeit des Redacteurs sei es eine durchaus natürliche Forderung desselben, sich einigermaßen zu entlasten und er verstehe es deshalb nicht, daß aus der Mitte des Journalistentages selbst sich eine Opposition dagegen erhebe. Auch Kletke („Voss. Ztg.") schließt sich dieser Ansicht an. Der Versuch, durch den Hinweis auf die Revolver-Journalistik die Abstimmung zu beeinflussen, sei durchaus unbegründet, denn schlimmer als bisher könne es auch bei der absoluten Straffreiheit der Brichte über Gerichtsverhandlungen nicht werden. Lahm (Wiesbaden) weist auf Grund praktischer Beispiele darauf hin, daß gerade die Möglichkeit einer strafrechtlichen Verfolgung des Redacteurs zu Erpressungsversuchen der Redaction gegenüber gemißbraucht werde.

Fränkel (Berlin) bestreitet, daß in dem behaupteten Umfange die Berichterstattung über Gerichtsverhandlungen von den Referenten zu persönlichen Vortheilen ausgebeutet werde und empfiehlt eben so wie Hahndorf (Cassel) die Forderung der Straffreiheit im Interesse der periodischen Presse. Nachdem Wenzel (Berlin) noch auf die Praxis der französischen und englischen Gerichtshöfe hingewiesen hat, beantragt Dernburg („Nat.-Ztg.", Berlin), den Antrag des Referenten folgendermaßen zu fassen: „Der Journalistentag erklärt sich grundsätzlich für die straffreie Veröffentlichung wahrheitsgetreuer Berichte über öffentliche Verhandlungen der Gerichte und anderer amtlicher Corporationen und beauftragt seinen Ausschuß, eine entsprechende Petition an den Reichstag zu richten".

Der Referent adoptirt diese Fassung, die hierauf eben so wie der Antrag Wenzel über die parlamentarischen Verhandlungen mit großer Majorität angenommen wird.

Herr Dr. Stern (Frankfurt a. M.) berichtet über die Verweisung der Preßvergehen vor die Schwurgerichte. Der Herr Referent glaubt über das nähere Eingehen auf die Frage hinweggehen zu können und stellt den Antrag: „Der Journalistentag erwartet, daß der deutsche Reichstag an der Forderung der Ueberweisung aller durch die Presse begangenen, von Amtswegen verfolgten Verbrechen und Vergehen an die Geschworenengerichte unbedingt festhalten werde". Der Antrag wurde durch Acclamation angenommen. Sodann berichtet derselbe Referent über den Punkt 5d der Tagesordnung: Rückfallbestrafung in Preßrechtsfällen, und wirft einen Rückblick auf die bisherige staatsanwaltliche Praxis dem bereits bestraften und selbst Amnestirten gegenüber, die sogar, wie ein jüngstes Beispiel („Germania") beweise, sich gegen den richte, welcher in Verbindung mit einem Organ trete, das schon bestraft sei. Referent stellt den Antrag: Den Ausschuß zu beauftragen, die geeigneten Schritte zur Beseitigung des jetzt herrschenden Systems der Rückfallsbestrafungen bei Preßvergehen zu thun. Auch dieser Antrag wurde durch Acclamation angenommen.

Herr E. Scherenberg (Elberfeld) berichtet über den Berichtigungszwang. Nach einem Hinblick auf den bekannten Fall „Reichszeitung" contra „Elberfelder Ztg." beantragt derselbe: „Der deutsche Journalistentag richtet an die gesetzgebenden Factoren des deutschen Reiches das Ersuchen, dem bestehenden § 11 des deutschen Reichs-Preßgesetzes noch die folgenden Bestimmungen hinzuzufügen: „Die Verpflichtung des verantwortlichen Redacteurs zur Aufnahme einer Berichtigung fällt fort, wenn vor Empfang derselben die Redaction der betr. periodischen Druckschrift aus eigenem Antriebe bereits eine den Sach-

verhalt wahrheitsgemäß darstellende Berichtigung veröffentlicht hat. Die Strafverfolgung der Zuwiderhandlungen gegen den § 11 verjährt 6 Monate nach Veröffenllichung des zu berichtigenden Artikels." Herr Correferent Bacher war (nach telegraphischer Meldung) durch Krankheit am Erscheinen verhindert, und da der Gegenstand wesentlich auf Wunsch der österreichischen Collegen auf die Tagesordnung gesetzt war, so wurde er nach kurzer Debatte, an welcher sich die Herren Singer (Wien), Sonnemann (Frankfurt a. M.), Guido Weiß (Berlin), Dernburg (Berlin) betheiligten und nachdem Herr Scherenberg seinen Antrag zurückgezogen, von der Tagesordnung abgesetzt.

Herr J. Finger erstattete Bericht über die Kassenverhältnisse. Als nächster Vorort wurde sodann Frankfurt-Wiesbaden bestimmt und bilden den Ausschuß in Frankfurt: „Frankfurter Journal", „Frankfurter Zeitung", „Frankfurter Anzeiger", in Wiesbaden „Rheinischer Courier." Die weiteren Mitglieder des Ausschusses bilden: „Weser Zeitung" und „Bremer Handels-Blatt" (Bremen), „Vossische Zeitung", „Volks-Zeitung" und „National-Zeitung" (Berlin), „Breslauer Zeitung" (Breslau), „Elberfelder Zeitung" (Elberfeld), „Hamburger Nachrichten" (Hamburg), „Hartung'sche Zeitung" (Königsberg), „Deutsche Allgemeine Zeitung" (Leipzig), „Neueste Nachrichten" (München), „Schwäbischer Merkur" (Stuttgart), „Presse", „Neue Freie Presse", „Neues Wiener Tageblatt" (Wien). Als nächster Versammlungs-Ort sind vorgeschlagen: Graz, Nürnberg, Augsburg. Nachdem Herr Steinitz (Berlin) Namens der Versammlung dem Bureau den Dank für die Geschäftsleitung ausgesprochen, wurden die Verhandlungen des eilften deutschen Journalistentages für geschlossen erklärt.

Karlsruhe, 21. August. [Altkatholisches.] Das Ministerium des Innern hat unterm 20. d. Mts. auf eine Beschwerde der Altkatholiken-Gemeinschaft Offenburg wegen Wahlbeeinträchtigung (zur katholischen Stiftungs-Commission) von Seiten des dortigen römisch-katholischen Stadtpfarramtes die Entscheidung gegeben, daß nach den Bestimmungen des Altkatholiken-Gesetzes vom 15. Juni 1874 für „jeden Theil" das Recht bestehe, zur Bestellung seiner Vertretung nur Angehörige der betreffenden Gemeinschaft mitwirken zu lassen. Hiernach könne den einer staatlich anerkannten Altkatholiken-Gemeinschaft beigetretenen Gemeinde-Genossen ein Recht auf Theilnahme an den Wahlen in die den anderen Theil vertretende katholische Stiftungs-Commission nicht zuerkannt werden, wie auch umgekehrt den Römisch-Katholischen keine Vertretung bei dem Antheil des den Altkatholiken zugewiesenen örtlichen Kirchenvermögens oder des ganzen Vermögens zuerkannt werden könne.

Straßburg, 21. August. [Der Bezirkstag] wurde heute Vormittag durch den Bezirkspräsidenten Ledderhose im Beisein von 33 Mitgliedern eröffnet. J. Klein wurde wieder zum Präsidenten gewählt.

Frankreich.

⊙ **Paris,** 21. August. [Zur orientalischen Frage. — De Marcère in Domfront. — Generalräthe. — Senatorenwahl in Mayenne. — Claude †. — Graf Arnim. — Gambetta. — Nefftzer †.] Das „Journal des Debats" beschäftigt sich heute wieder mit den Bedingungen, unter welchen die bevorstehende Vermittelung der Großmächte zu bewerkstelligen sei. Die Serben sind überzeugt, daß sie durch eine Fortsetzung des Krieges nichts zu gewinnen haben, und es wäre somit natürlich, wenn sie den Frieden begehrten, und in diesem Falle wäre es eine große Geschicklichkeit ihrerseits, wenn sie sich anstellten, als ob sie gar nicht ahnten, daß ihr tolles Unternehmen verdrießliche Folgen haben könnte. Es fragt sich nun, ob die vermittelnden Mächte die Sache ebenfalls so ansehen werden. Wenn es natürlich ist, daß die Serben den status quo ante bellum verlangen, so ist es ebenso natürlich, daß die Türken denselben verweigern. Und da die Serben nicht in der Lage sind, ihren Besiegern eine andere Genugthuung zu geben, so ist es wahrscheinlich, daß diese verlangen werden, einige serbische Plätze mit einer türkischen Garnison zu besetzen. An und für sich wäre gegen dieses Begehren nichts einzuwenden. Allein die öffentliche Meinung von Europa würde nicht zugeben, daß der Halbmond unter irgend einem Vorwande von dem früher verlorenen Boden wieder gewinnen könne. Die Besetzung Belgrads würde übrigens gegen das Ziel streiten, das die europäischen Diplomaten und die Pforte anstreben, indem eine solche Besetzung den Serben einen Vorwand zu einem künftigen Aufstande geben würde. Aber die europäischen Mächte müssen auf der anderen Seite Alles befürworten, was in den Forderungen der Türkei gerecht ist. Man kann unmöglich vergessen, daß Serbien durch seine Erhebung des griechischen Kreuzes gegen den Halbmond die christlichen Bevölkerungen im Orient indiscreter Weise compromittirt und gegen dieselben eine religiöse Gährung in allen muselmännischen Ländern, d. h. vom adriatischen Meere bis zu den Grenzen Chinas heraufbeschworen hat. Europa, das große Interessen in allen diesen ausgedehnten Ländern zu wahren hat, ist zu großer Vorsicht genöthigt, damit eine locale Frage nicht in eine Religionsfrage von allgemeinem Charakter ausarte. Doch sind die Schwierigkeiten, welche sich Europa bei Erfüllung der ihm obliegenden Aufgabe entgegenstellen, nicht unübersteiglich. Ein Mittel, das zu ihrer Verringerung beitragen könnte in einem Augenblicke, wo die versöhnlichen Absichten der Serben noch nicht hinreichend ausgesprochen sind, wäre diesem turbulenten Fürstenthum ins Gedächtniß zurückzurufen, daß es die Sympathien von Mittel- und West-Europa nicht sich selber zu verdanken hat, sondern dem mächtigen Beschützer, der hinter ihm steht und dessen Gefühle alle Welt schont. — Der Minister des Innern, de Marcère, hielt gestern bei einem Bankett in Domfront eine neue große Rede, deren Wortlaut die heutigen Abendblätter veröffentlichen. Wir können sie nur in kurzem Auszuge wiedergeben. Der Redner hebt hervor, daß er in der Regierung jene Klasse von Bürgern vertrete, welche zur Zeit der letzten großen Erschütterungen zur Mannesreife gelangt sind. Aus diesen schrecklichen Begebenheiten hat er eine Lehre gezogen, welche für seine Politik in der Regierung bestimmend ist. Sein erster Eindruck ist der, daß Frankreich zu seinem Ziele gekommen ist, daß es endlich die Ruhe gefunden hat, welche es inmitten großer Gefahren und Wechselfälle suchte. Der Redner charakterisirt dann die verschiedenen Regierungsformen, mit welchen Frankreich es versucht hat und zeigt, wie das Land schließlich erkannt habe, daß es für seine Sicherheit und sein Gedeihen besser thue, selbst die Leitung seiner Geschäfte in die Hand zu nehmen, statt sie anderen Händen anzuvertrauen. Der Minister constatirt, daß es im Lande keine Parteien, sondern nur noch Parteimänner gebe. Dagegen fügt er hinzu, ist die Republik wirklich die politische Form, welche sich am besten, ja, welche sich allein dem socialen Zustande, den Interessen, den Ideen anpaßt, welche aus der französischen Revolution hervorgegangen sind." Der Redner zeigt, daß niemals die Ordnung so vollständig in Frankreich geherrscht, wie eben jetzt, nicht jene Ordnung, welche das Resultat der Unterdrückung ist, sondern jene, welche aus dem freiwilligen Gehorsam gegen die Gesetze hervorgeht. Die einzige Regierungsform, welche noch nicht erprobt worden, und welche de Mareère erprobt sehen möchte, ist diejenige, unter deren Herrschaft die Bürger lernen würden, ohne die Regierung fertig zu werden. Neue Sitten gilt es einzuführen; die Regierung kann dafür viel thun, aber die Bürger können noch mehr thun und nur unter der Republik läßt sich ein solches Ziel erreichen. Trotz der Declamationen der Reactionären leistet die Republik für die wichtigen Lebensinteressen der Gesellschaft, für die Religion und für das Eigenthum volle Gewähr. Der Redner schließt mit einem Hoch auf Mac Mahon, der in loyaler Weise die Leitung der Republik verstehe. — Heute hat in den Departements die Session der Generalräthe begonnen. Man erwartet bei der jetzigen Stimmung im Lande keine politischen Kundgebungen von Seite dieser Versammlungen und die Session wird ohne Zweifel ruhig verlaufen. — Bei der gestrigen Senatorwahl in der Mayenne sind die Republikaner unterlegen; ihr Candidat Goyet-Dubignon wurde von dem Conservativen Bernard-Dutreil Sohn mit 50 Stimmen Majorität (139 gegen 189) geschlagen. Die republikanische Presse sucht gute Miene zum bösen Spiel zu machen; sie benutzt die Gelegenheit, um wieder über den Herzog Decazes herzufallen, der gestattet hat, daß Bernard-Dutreil, sein Cabinets-Chef, sich zum Candidaten der antirepublikanischen Partei hergegeben. Diese neue Heldenthat des Herzogs Decazes, sagt die „Republique", fügt ein Uebriges zu der Hochachtung hinzu, die wir ihm schulden. Nichtsdestoweniger wollen wir hoffen, daß sein Schützling heute, nachdem er gewählt ist, sich etwas mehr, als jener, nach den Regeln gewöhnlicher Staatsmänuer richte. Wir erwarten ihn bei der Arbeit und wollen annehmen, daß wir ihn im Senat nicht gegen die Regierung, die ihn beschäftigt, und gegen das Cabinet, dessen Beamter er ist, werden stimmen sehen. — Gestern Morgen ist der Deputirte der Meurthe und Moselle, Camille Claude, während einer Spazierfahrt durch einen Blitzschlag getödtet worden. Claude, der erst nach dem Kriege ins politische Leben getreten, war Mitglied der Nationalversammlung, in der er als gemäßigter Republikaner viel zur Befestigung der bestehenden Verfassung beitrug. Am 20. Februar wählte ihn das Arrondissement von Toul mit 12,000 Stimmen in die Deputirtenkammer. — Die „Opinion" meldet, daß der Graf Arnim im tiefsten Incognito in Rayat (Puy de Dome) angekommen ist. — Gambetta wird vor seiner Reise nach London auf kurze Zeit nach Ouchy reisen, wo bekanntlich Thiers schon seit acht Tagen weilt. — Gestern ist in Basel der bekannte Journalist und Politiker Nefftzer gestorben. Nefftzer litt an einer Herzkrankheit, zu deren Kur er sich seit dem Kriege in der Schweiz aufhielt, die jedoch ein so schnelles Ende nicht voraussehen ließ. Nefftzer war 1820 in Colmar geboren, gehörte der reformirten Religion an und studirte an der protestantischen Facultät in Straßburg Theologie. Mit Em. de Girardin arbeitete er einige Jahre hindurch an der „Presse", die er 1861 verließ, um den „Temps" zu gründen. Im Jahre 1858 rief er mit Dollfus die „Revue germanique" in's Leben. Seit einer Reihe von Jahren hatte sich Nefftzer schon von der Politik zurückgezogen. Der Verstorbene genoß seines edlen Charakters und seiner persönlichen Eigenschaften wegen bei allen Parteien die größte Achtung.

⊙ **Paris,** 22. August. [Die neueste Rede de Marcère's und die Ansprache Christophle's. — Wahl der Präsidenten der Generalräthe. — Todesfälle. — Gambetta des Mandats für unwürdig erklärt. — Zur orientalischen Frage.] Die letzte Rede de Marcère's wird schon von der reactionären und namentlich von der ultramontanen Presse auf's Heftigste kritisirt. Ihr bemerkenswerthester Abschnitt ist in der That derjenige, worin der Minister von dem religiösen Conflict handelt. Es heißt darin: „Sind die religiösen Interessen wirklich bedroht? Man sollte es glauben, wenn man die Parteimänner jammern hört. Was mich angeht, so bin ich überzeugt, daß das Uebel nicht so groß ist, wie man behauptet, und daß es auf alle Fälle nicht unheilbar ist. Ich möchte zunächst, daß bei der Prüfung dieser Fragen die Politiker alle diejenigen Elemente bei Seite ließen, welche nicht in das Gebiet der Politik gehören; ich möchte, daß man die rein theologischen Thesen bei Seite ließe. Des Weiteren auch hielte ich es für nützlich, nicht ausschließliche Rückhsickten zu nehmen auf die Ansprüche derer, welche sich für die privilegirten und patentirten Vertheidiger der Religion ausgeben, während sie doch in Wahrheit die religiösen Tugenden nicht ausüben. Wenn man diese beiden Elemente ausschiede, so würden die Schwierigkeiten sich von selbst ebnen. Ich bemerke schon mit Freuden gewisse Anzeichen einer Lösung. Man wird in diesem Lande bald der Uebertreibungen und eines übermäßigen Eifers müde; selbst ohne Freidenker zu sein, hat man in Frankreich einen freien Geist, und es kommt ein Augenblick, wo Jedermann den Dingen auf den Grund gehen will. Es ist dies der Augenblick der Compromisse und der Verständigung, und was am Ende der Kern der ganzen Angelegenheit ist, das wissen Sie, meine Herren. Sie haben ein religiöses Volk, ein Volk, welches die Priester achtet, ein Volk, durchdrungen von Bedürfnissen, welche die Religion allein befriedigen kann, aber zugleich ein Volk, welches fest an seiner bürgerlichen Freiheit hängt, eifersüchtig auf die Rechte, welche ihm nöthig sind, diesem doppelten Streben zu genügen. In dem Augenblick, wo ich spreche, wird dies Edict von Nantes unterzeichnet. Es wird in den Gemüthern, in den Thatsachen unterzeichnet, und die Republick, welche Niemand der Intoleranz beschuldigen kann, wird das Recht des Gewissens schützen und gleichzeitig das Recht des Staates sicherstellen." So der Minister. Er sieht die Lage offenbar zu optimistisch an. Er verspricht den Ultramontanen ein Edict von Nantes im Namen der Republik, aber daß diese Versöhnung, für jetzt wenigstens, unmöglich ist, das beweist die Aufnahme, welche wie gesagt, seine Aeußerungen bei den Clericalen finden. Nach de Marcère ergriff auch der Arbeitsminister Christophle bei dem Bankett vom Sonntag, nochmals das Wort und auch er ließ sich in sehr republikanischen Sinne vernehmen, indem er die Hoffnung aussprach, daß nach und nach alle gutgesinnten Männer der Republik beitreten und daß die Nation endlich von den Abenteurern werde befreit werden. Dann setzte er auseinander, was die Regierung für die Verbesserung des Eisenbahnnetzes, der Wasserstraßen u. s. w. zu thun denke. Schließlich betheuerte er den festen Entschluß, an dem jetzigen liberalen Regierungsprogramm festzuhalten: „Mein Freund de Marcère und ich, wir gehören zu Denjenigen, welche, wenn sie einen Gedanken gereift haben, niemals vor dessen Folgen zurückschrecken. Wir werden uns nicht einschüchtern lassen; unsere Zukunft wird unserer Vergangenheit nicht widersprechen. Wir bleiben der Republik treu und sind entschlossen, ihr immer und nur ihr zu dienen." — Die Generalräthe haben gestern ihre Session mit der Wahl der Präsidenten eröffnet. Man kennt bisher das Resultat der Präsidentenwahl in 54 Departements; unter diesen 54 Sitzen gewannen die Republikaner 9 und verloren einen im Vergleich zur letzten Session. — Die Linke des Senats wird seit einiger Zeit durch den Tod stark decimirt. Abermals sind 2 republikanische Senatoren gestorben: der Graf Tocqueville, ein lebenslänglicher, und Monnot-Arbilleur, einer der Vertreter des Doubs-Departement. Beide hatten schon der Linken der Nationalversammlung von 1871 angehört, und beide waren seit längerer Zeit Beamte. — Die Senatswähler der Rhonemündung haben, wie es heißt, ihre beiden Vertreter Challemel-Lacour und Pelletan aufgefordert, ihr Mandat niederzulegen, damit eine Neuwahl erforderlich werde. Dies ist das einzige Mittel, die sofortige Wahl eines Nachfolgers für den verstorbenen Esquire herbeizuführen. — In einer Versammlung von etwa 500 ultraradikalen Wählern von Belleville wurde vorgestern Gambetta seines Mandats für unwürdig erklärt, weil er in der Amnestiefrage u. s. w. seine Partei und seine Wähler verrathen habe. — Die „Débats" drängen in ihrem heutigen Leitartikel wieder mit großer Besorgniß auf eine baldige Dazwischenkunft der europäischen Mächte im Orient. Für den Augenblick sehen sie die größte Gefahr der Lage darin, daß die öffentliche Meinung in der Türkei übermüthig zu werden beginnt, und daß die Türkei übertriebene Forderungen für die Bestrafung Serbiens stellen werde, wenn man nicht bei Zeiten ein Ende mache. Ohnedies werden die Vermittelungsversuche schon auf gewaltige Hindernisse stoßen. Andererseits läßt sich der „Gaulois" aus St. Petersburg telegraphiren, daß der Zar eine kriegerische Anrede an die Offiziere der Garde gehalten habe.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 20. August. [Ueber die Krankheit des Sultans Murad] wird jetzt von fachmännischer Seite von hier der „Wiener Med. Wochenschr." Folgendes berichtet:

„Ich will Ihnen Alles, was mir bisher über die Krankheit des Sultans aus wohl verläßlicher Quelle bekannt wurde, soweit es die Verhältnisse gestatten, mittheilen. Die behandelnden Aerzte Murad's V. stehen, allem Anscheine nach urtheilend, einer Aufgabe gegenüber, wie sich solche kaum schwieriger denken läßt; der kaiserliche Patient ist, wenn man den Aeußerungen seiner Aerzte Glauben schenken will, „nur unbedeutend krank, er leidet an einer vorübergehenden Gemüthsaffection und ist bereits „eu bonne voie de convalescence" —, so lautet die Parole, so lautet die Antwort, die die Herren in Dolma-Bagdsche für jeden theilnehmenden Interpellanten, sei er Arzt oder Laie, haben. Wir wollen nun auf eigene Gefahr, soweit uns die Thatsachen aus wohlverläßlicher Quelle bekannt sind, den Schleier, der die Krankheit des Großherrn umhüllt, ein wenig lüften und in das dunkle Getriebe von Dolma-Bagdsche einiges Licht bringen. Sultan Murad, 36 Jahre alt, ein Mann von — wie allgemein behauptet wird — ursprünglich kräftiger Constitution, am 29. Mai l. J., also am Tage seiner Thronbesteigung, heiter, frohen Muthes und von ansehnlicher Körperfülle, ist schon einige Tage nachher erkrankt, die zuerst bemerkbaren krankhaften Erscheinungen, wie heftiger Kopfschmerz, Delirien und Erbrechen mit starkem Fieber, haben den damaligen Kriegsminister Hussein Avni Pascha dermaßen überrascht und beunruhigt, daß er den Entschluß gefaßt hat, die Hilfe eines in Pera bestrenommirten deutschen Arztes (Dr. Mühlig) in Anspruch zu nehmen, um über das Leiden seines kaiserlichen Herrn nähere Andeutungen und zweckdienliche Rathschläge erhalten zu können. Allein Hussein Avni Pascha wurde nach wenigen Tagen (16. Juni) ermordet, ohne daß die auf den 16. Juni festgesetzte Visite in Dolma-Bagdsche zu Stande gekommen wäre, und Sultan Murad blieb für Dr. Mühlig unzugänglich. Zu den obenerwähnten krankhaften Erscheinungen gesellten sich nach Hussein Avni's Ermordung eine tiefe Melancholie, manchmal mit Aufegungszuständen einhergehend, Stottern, Apathie, die sich in einem besonderen Widerwillen für jeden materiellen Genuß, für jedweden Verkehr mit Menschen äußert; eine bedeutende, namentlich bei der Locomotion wahrnehmbare Prostration der Kräfte, Zerstreutheit mit gestörtem Erinnerungsvermögen, Schlaf- und Appetitlosigkeit, Schwindel; ferner eine stark prononzirte nervöse Schwäche — die leiseste Ueberraschung machte ihn am ganzen Leibe erzittern. Dieser Gemeinzustand mußte hauptsächlich auf die Oeconomie des Körpers nachtheilig wirken und die allgemeine Ernährung beeinträchtigen, daher eine starke Abmagerung und ein schnelles Ergrauen der Bart- und Kopfhaare. Wenn wir nun die ganze Gruppe der angeführten krankhaften Erscheinungen vor Augen behalten und dabei die nachzutragenden ätiologischen Momente berücksichtigen, so erhalten wir das Bild einer Ernährungsstörung, die ihren Sitz im Gehirne und seinen Häuten hat und wahrscheinlich in einer Degeneration (vielleicht circumscripte Erweichung mit kleinen apoplectischen Herden) dieses Centralorgans wurzelt. Die angerufenen ätiologischen Momente sind: 1) In dem türkischen Herrscherhause Osman waren, so weit ich unterrichtet bin, Sultan Ibrahim ein Maniaque, Sultan Mahmud ein starker Trinker, Sultan Abdul-Medjid (der Vater des gegenwärtigen Herrschers) starb an den Folgen seiner überschwänglichen Genüsse in Vino et Venere; die Urtheile über den Geisteszustand des jüngst verstorbenen Sultans Abdul-Aziz sind wohl noch nicht vergessen. Ferner die bekannte eingeschränkte, dennoch äußerst üppige Lebensweise eines türkischen Prinzen, namentlich eines Thronfolgers, die insbesondere diesem Prinzen in seiner nahezu kerkerhaften Harem-Existenz nur eben die Genüsse in Vino et Venere als einzige Ressource, als alleinige Lebensaufgabe erscheinen ließ; ferner die hier zu Lande wohlbekannte Art und Natur der Getränke, die aus den französischen, englischen, italienischen etc. spirituosen Export-Artikeln durch gewissenlose, nur den materiellen Gewinn vor Augen habende Fournisseure in das Serail, in die Harems der Prinzen geliefert werden. Bedenken wir nun noch, daß, wie mir aus guter Quelle versichert wird — der junge Sultan am Tage seiner Thronbesteigung, wo er sich so über alle Maßen glücklich fühlte, von seiner Schwester zwei wunderbar schöne Cirkassier-Sclavinnen zum Geschenke erhielt, von welchen er sich dann erst nach zweimal vierundzwanzig Stunden trennen konnte, so finden wir in der ganzen Summe der erwähnten Thatsachen eben so viele Factoren einer Lebensweise, die auf diesen hereditär gewiß nicht stark constituirten Organismus sicher äußerst nachtheilig und für die gegenwärtige Krankheit gleichsam vorbereitend wirken mußten. 2) Endlich jene, die Thronbesteigung dieses Fürsten begleitenden mannigfachen oft erschütternden Ereignisse, und zwar in erster Linie die in seiner Existenz doch unerwartet schnell vorgegangene Wandlung, der plötzliche Uebergang aus seiner namentlich in der letzten Zeit äußerst beschränkten individuellen Freiheit (es ist Thatsache, daß er durch seinen Gefahr witternden kaiserl. Vorgänger in 25tägigem strengen Serailarrest gehalten wurde), in die absolut unumschränkte, über Alles erhabene, fabelhaft prachtvolle Stellung eines türkischen Herrschers. Zum Schlusse das tragische Ende Sultan Abdul Azizs, seines Onkels und Tyrannen, für den er trotz aller erfahrenen Kränkung, Demüthigung und Einschränkung dennoch — was bei solch schwachen Charaktern wohl nicht viel heißen mag — einiges Attachement bewahrt haben soll, dann die furchtbare Ermordung seiner beiden Minister Hussein Avni und Raschid Pascha durch den der Familie des depossedirten Fürsten ergebenen Tscherkessen Hassan, diese schauderhafte Episode, nach welcher der junge Herrscher selbst in fortwährender Aufregung sein eigenes Leben bedroht wähnte; endlich der Krieg, die finanzielle Noth und die im Allgemeinen traurige Lage seines Reiches, von welchen Calamitäten er in den ersten Tagen seiner Regierung wohl manche Kunde erhalten haben mußte, haben als eben so viele schädliche Factoren durch psychische Einflüsse in dem Gemüth dieses Fürsten solche Bewegungen hervorgerufen, daß die ohnehin schon matte Quelle seines gesammten Nervenlebens darunter leiden mußte.

Provinzial-Zeitung.

•• **Breslau,** 24. August. [Sedanfeier.] Die Oppelner Königliche Regierung hat an die Kreisschulinspectoren des Regierungsbezirks bezüglich der Feier des Gedenktages der Schlacht von Sedan folgende Circularverfügung erlassen: „Unter Bezugnahme auf unsere Circularverfügung vom 29. Juli 1873 und 18. August 1874, die Feier des Gedenktages der Schlacht von Sedan betreffend, erneuern wir für die diesjährige Wiederkehr dieser Feier unseren Wunsch, daß die Schulen des dortigen Inspectionsbezirks sich in angemessener Weise an derselben betheiligen. — Auch ohne jährlich von uns erneute Anregung zur Theilnahme der Volksschulen an der Sedanfeier wird es sich allgemein empfehlen, diese Theilnahme Ihrerseits zu wecken und zu beleben. Königliche Regierung: Abtheilung für Kirchen- und Schulwesen."

** [Regen.] Unsere Hoffnung ist in Erfüllung gegangen. Der Südostwind, der am gestrigen Morgen wehte, wandelte sich später in Südwest und West und brachte uns gegen 12 Uhr eine zarte Andeutung, nach 4 Uhr aber einen sogenannten gemüthlichen Landregen, der so recht geeignet ist, das ausgedorrte Erdreich zu durchdringen. — Auch heut, bei Westwind, derselbe gemüthliche Landregen.

H. **Hainau,** 23. August. [Tageschronik.] Am Sonnabend rückten nach mehrwöchentlicher Abwesenheit bei den Brigadeübungen unsere Dragoner wieder hier ein. Das Füsilier-Bataillon 4. Posen'schen Infanterie-Regiments Nr. 59 bezog in der Umgegend Quartier und veranstaltete die Regimentskapelle am Sonntage in hiesigem „Volksgarten" ein gut ausgeführtes und zahlreich besuchtes Concert. Gleichzeitig concertirte in Klein-Kotzenau die Kapelle des 58. Regiments. — Allseitig aufrichtige Theilnahme findet der auch außerhalb seiner Kirchgemeinde beliebte P. prim. Krebs, welcher vor wenigen Wochen vom Schlage getroffen wurde. Zur Kräftigung begab sich derselbe in das Gebirge, wo nach einem am Sonnabend eingetroffenen Telegramm der Schlaganfall repetirt ist. Doch lauten die gestern eingegangenen Nachrichten beruhigender. — Der beim Kramer'schen Brande wegen Verdachts der Brandstiftung unlängst verhaftete Handwerksbursche ist im Laufe voriger Woche der Haft entlassen worden, nachdem die ihn belasteten Verdachtsgründe als unhaltbare sich erwiesen haben. — Gestern beging das Tischlermeister Hilbert'sche Ehepaar das 50jährige Ehejubiläum, wo bei der in hiesiger evangelischer Kirche vollzogenen kirchlichen Einsegnung dem Jubelpaare das kaiserliche Geschenk von 30 Mark eingehändigt wurde. Beide Gatten erfreuen sich noch ungewöhnlicher Rüstigkeit und Arbeitskraft und beging der Jubilar bereits in voriger Woche das 50jährige Bürger- und Meister-Jubiläum. — Die Feier des 2. September scheint in diesem Jahre nunmehr bei uns doch größere Ausdehnung und großartigere Ausführung erhalten zu sollen, als in den Vorjahren, und dadurch zu einem Volksfest sich gestalten zu wollen, da auch der hiesige

Krieger-Verein mit einigen der Umgegend, der Männer-Gesang- und Turn-Verein durch Ausmarsch, Festreden und Concert am 3. desselben Monats, Sonntags, den glorreichen Jahrestag auszuzeichnen gedenken. Obschon die dem Kinderfeste aus Communalmitteln zugewiesenen 150 Mark bei einer Kinderzahl von circa 800 als ein allzubescheidenes Sümmchen bezeichnet werden dürfen, hat sich auch in diesem Jahre bis jetzt, wie dies an vielen anderen Orten geschehen, ein Sammler oder ein Comite noch nicht gefunden, um durch Empfangnahme freiwilliger Beiträge für die Schuljugend ansehnlichere Mittel zur Verfügung zu stellen.

---

s. **Waldenburg**, 23. August. [Waldbrand. — Mord.] Gestern Nachmittag gegen 2 Uhr ertönte in der Stadt das Feuersignal. In dem fürstlichen Forste bei Bärengrund unweit Neuhaus war ein Waldbrand entstanden, welcher sich über eine drei Morgen große Strecke verbreitete und nicht unerheblichen Schaden angerichtet hat. In kurzer Zeit war eine große Anzahl von Arbeitskräften thätig, um durch Aufwerfen von Gräben und Zuschütten mit Sand dem weiteren Umsichgreifen des Elements Einhalt zu thun. Da der fürstliche Forstrendant Franke Spuren eines Feuers entdeckt hat, welches von Personen in einem angrenzenden Kartoffelfelde angezündet worden war, so liegt die Vermuthung nahe, daß die Flammen dieses Feuers sich dem nahen Gebüsch mitgetheilt und auf diese Weise den Waldbrand verursacht haben. — Der Bericht über die Auffindung der weiblichen Leiche am Butterberge ist durch die Meldung zu ergänzen, daß durch die gerichtliche Obduction, bei welcher der k. Staatsanwalt zugegen war, ein Mord festgestellt worden ist. Am Kopf der Leiche zeigte sich eine Wunde, die von einem Schlage mit einem stumpfen Instrumente herrührte, und am Halse wurden Spuren bemerkt, die darauf schließen lassen, daß die betreffende Frauensperson auch gewürgt worden ist. Hierbei sei bemerkt, daß man auf der Stelle, wo der Mord verübt worden, einen mit Blut befleckten Stein gefunden hat. Die Ermordete war die Frau eines Ziegelarbeiters in Dittersbach. Infolge der Nachforschungen, welche die Gensdarmen Jakob und Schulz von hier angestellt haben, ist die Verhaftung des Mannes der Ermordeten angeordnet worden und erfolgt.

A. **Jauer**, 23. August. [Zur Tageschronik.] Auf dem am 16. d. M. stattgehabten Kreistage wurde die Vertheilung der Kreistags-Abgeordneten auf die einzelnen Wahlverbände und die Bildung der Wahlbezirke für die Landgemeinden auf den Zeitraum von 1877 bis 1888 bewirkt, die Auslosung der Ende dieses Jahres ausscheidenden Abgeordneten vorgenommen und die Wahlbezirke der Landgemeinden festgestellt, welche die neuen Wahlen zu vollziehen haben werden. — An dem Kreis-Krankenhause führt der Weg nach Semmelwitz vorüber; behufs Verbreiterung desselben und zur Anlegung eines Bürgersteiges verkaufte der Kreis an die Stadt Jauer einen Theil ihm zugehörigen Landes und wird die Regulirung des Weges nun bald in Angriff genommen werden können. Schon vor zwei Jahren baute man von dem Kreis-Krankenhause und dem diesem gegenüber liegenden Militär-Lazareth einen Canal zur Abführung unreiner Flüssigkeiten. Ausgebrochene Differenzen mit der Stadt hinderten aber den Weiterbau desselben; nun endlich sind diese beigelegt und es ist beschlossen worden, jenen Abzugscanal zu verlängern, wie auch dessen Mitbenutzung Seitens der Stadt zu genehmigen. Das alte Kreis-Krankenhaus zu veräußern, ist bis jetzt nicht gelungen und soll es zunächst verpachtet werden. Der dazu gehörige Garten und seine schöne Lage lassen es als Ruhesitz recht geeignet erscheinen. In derselben Sitzung wurde auch der Etat der Kreis-Communalkasse für das laufende Jahr festgestellt und eine noch vom Neubau herrührende Nachforderung bewilligt. — In verflossener Nacht gegen 1 Uhr hatten wir hier ein leichtes Gewitter mit wenig Regen; seit 3 Wochen der erste Niederschlag. Das feucht-dunstige Wetter läßt aber mehr Regen erwarten.

—ch. **Reichenbach**, 23. August. [Feuer.] Gestern Nachmittag kam, wie vermuthet wird, durch böswillige Brandstiftung, in Niederfaulbrück Feuer heraus, und zwar auf dem, dem Rittergutsbesitzer Herrn Hauptmann Zimmer gehörigen Lindenhofe. Ein Theil unserer hiesigen Feuerwehr, welcher die Landfeuer zu besuchen hat, fand auf genanntem Gute die neu erbaute Scheuer — in der die Ernte geborgen war, — in vollem Brande; das daranstoßende Stallungsgebäude war in größter Gefahr und seine Erhaltung ist nur der unermüdlichen Thätigkeit unserer Feuerwehr zu danken, welche erst Abend 10 Uhr den Platz verließ. Alle übrigen anwesenden Spritzen &c. schützten das Schloß. Betroffen von dem Brande wird die Aachen-Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft.

= **Oels**, 23. August. [Zur Wahl.] Sonntag, den 20. d. M., fand, wie schon erwähnt, in Oels eine Versammlung von liberalen Vertrauensmännern des Wahlkreises Oels-Namslau-Wartenberg statt, welche den Zweck hatte, das Programm für eine demnächst einzuberufende Generalversammlung festzustellen. Nachdem eine Vorschlagsliste für das zu bildende Wahl-Comite entworfen worden war, wurde zur Candidatenfrage übergegangen. Der eine der drei bisherigen Abgeordneten, Herr von Kardorff, wiederholte seine schon anderweit abgegebene Erklärung, eine Wiederwahl zum Abgeordnetenhause nicht annehmen zu können. Der Antrag auf Wiederwahl der beiden anderen, der nationalliberalen Partei angehörenden Herren Abgeordneten Kleinwächter und Stahr wurde ohne jeden Widerspruch einstimmig angenommen — auch von dem freiconservativen Herrn von Kardorff mit dem Wunsche und unter der Voraussetzung befürwortet, daß der vacant werdende eine Sitz im Abgeordnetenhause einem Freiconservativen vorbehalten werde. Als Candidaten für dieses Mandat wurden die Herren Rittergutsbesitzer Moßner, Graf Kospoth, Ministerialdirector Förster und Canonicus Künzer vorgeschlagen. Die definitive Aufstellung der Candidaten soll in einer am 27. d. M. stattfindenden Generalversammlung erfolgen, in welcher die bisherigen Abgeordneten erscheinen und über die letzte Legislaturperiode Bericht erstatten wollen.

× **Aus Oberschlesien**, 22. August. [Gesundheitszustand im Industriebezirk.] Die traurige Lage unserer Eisenindustrie hat anscheinend die eine gute Folge, daß der Gesundheitszustand in unserem Industriebezirk ein verhältnißmäßig günstiger ist. Wir suchen den Zusammenhang zwischen diesen beiden Umständen darin, daß die einheimischen Arbeiter zwar erheblich weniger verdienen, als in den vergangenen fetten Jahren, aber doch immer noch ihren, wenn auch knappen Unterhalt finden, wodurch sie zu größerer Nüchternheit genöthigt und deswegen mancherlei Krankheitsstoffen weniger zugänglich werden. Noch wichtiger ist in der Beziehung, daß die fremden Arbeiter, welche früher oft aus weiter Ferne, zum großen Theil aus dem Auslande im Sommer hier zusammenströmten und theils Ansteckungsstoffe mitbrachten, theils durch ihre massenhaften Einlagerungen in schon an sich beschränkten Arbeiterwohnungen den allgemeinen Gesundheitszustand verschlechterten, jetzt fast ganz fortbleiben. Freilich geht es ohne Typhuskranke nicht ab, aber diese Fälle sind nur vereinzelte mit Ausnahme von Königshütte, in dessen Gefangenenhause der Typhus mehrfach tödtlich aufgetreten ist und auch sonst einige Opfer gefordert hat. In anderen Ortschaften, wie Beuthen und Heiduk, hat die Krankheit den epidemischen Charakter, den sie am Anfang des Sommers besaß, verloren. Ganz beseitigt wird der Thypus und andere ansteckende Krankheiten in dem Industriebezirk freilich niemals werden, so lange, auch abgesehen von der gesundheitswidrigen Beschäftigung der Arbeiter in Hütten und Gruben insbesondere, die Luft durch die schädlichen oder geradezu giftigen Gase verdorben, durch Rauch und massenhaften Staub verunreinigt, die Quellen durch die Gruben trocken gelegt und dem Wassermangel nicht durch Zuleitung genügenden reinen Wassers abgeholfen wird, und so lange alle die umfassenden Maßregeln nicht zur Ausführung kommen, welche Dr. Schlockow in seiner Schrift: „Der oberschlesische Industriebezirk" (Breslau bei W. G. Korn) fordert. Vereinzelte Maßregeln können zwar im Kleinen manchem Uebelstande abhelfen, aber nicht das Uebel im Ganzen beseitigen. So ist die Verordnung der kgl. Regierung in Oppeln schon sehr dankenswerth, durch welche die Polizeibehörden der Landschaft beauftragt werden, für gute Brunnen Sorge zu tragen, namentlich dafür, daß diese gehörig vertieft und mit Einfassungen versehen werden, daß Brunnen mit schädlichem Wasser verschüttet, daß das Einsickern von Jauche durch Entfernung der Dungstätten und Cloaken aus der Nähe verhindert werde u. s. w. Wo aber wegen Unterwühlung der Oberfläche durch Bergwerke den Brunnen das Wasser abgeschnitten ist, da sind solche Anordnungen müßig. Dr. Schlockow empfiehlt für die an Wasser nothleidenden Ortschaften in der Nähe der Grenzflüsse Brinnitza und Przemsa und der Klodnitz Anlage großer Brunnen, in die das Wasser dieser Flüsse durch Sand und Kiesschichten gereinigt einsickert, durch Maschinen gehoben und in Klärbecken geführt wird, aus denen es dann durch Röhren nach den einzelnen Ortschaften zu leiten wäre. Als Muster stellt er die für Schoppinitz-Rosdzin von Bergrath von Krenski angelegte Wasserleitung auf, welche nur 20,000 Thaler gekostet hat und täglich 60,000 Kubikfuß Wasser liefert.

[Notizen aus der Provinz.] * Guhrau. In der diesjährigen hiesigen Kreissynode wurde folgender wichtige Antrag: „Es sei Ehrenpflicht der Gemeinden, für Fixirung der Gebühren ihrer Geistlichen, für deren auskömmliche Besoldung und resp. Pensionirung zu sorgen," nach vorgängiger Begründung desselben durch den Rittergutsbesitzer v. Ravenstein, von den weltlichen Mitgliedern der Synode, da sich die Geistlichen der Abstimmung enthielten, einstimmig angenommen.

+ Freiburg. Unser „Bote" erzählt: Am 21. d. Mts., Abends, ereignete sich in der Wohnung der Wittwe P. auf der Waldenburger Straße hierselbst ein Unglücksfall, der leider wieder eine Folge des schon so oft in den Blättern besprochenen unvorsichtigen Umgangs mit Schießwaffen ist. Ein anwesender Bekannter der Wittwe P. beschäftigte sich in deren Wohnstube mit der Entladung eines Revolvers, wobei derselbe losging und die Kugel der Wittwe P. in die Brust drang. Den Umständen nach ist das Befinden der Verletzten zufriedenstellend.

△ Bunzlau. Unter Vorsitz des königl. Provinzial-Schulraths Herrn Dr. Sommerbrod fand Dinstag die zweite diesjährige Abiturientenprüfung statt. Von drei Prüflingen erlangten zwei das Zeugniß der Reife.

Friedeberg a. Q. Wie vorsichtig man bei dem Wegwerfen von noch glimmenden Streichhölzern sein muß, hat dieser Tage wieder folgender Vorfall gezeigt. Ein Ackerbesitzer in Egelsdorf, auf dem Felde mit dem Häufeln seines Hafers beschäftigt, zündet sich dabei eine Pfeife an und wirft das noch glimmende Streichhölzchen weg, so daß der Hafer zum Brennen kommt und dem Manne der ganze Feldertrag verloren geht.

□ Görlitz. Ein prachtvolles Gewitter, welches am 22. d. M. von Südwesten her über unsere Stadt zog und sich in fast unmittelbar aufeinander folgenden Blitzen und Donnerschlägen entlud, hat die schwüle Atmosphäre etwas abgekühlt und uns einen wohlthätigen Regen gebracht. Ein Blitz fuhr in der Bescherer'schen Brauerei an einem Abfallrohre herunter, ohne jedoch Schaden anzurichten. Nur ein Stück Gesimsputz wurde abgeschlagen. Ein anderer Blitz ist in der Nähe der Schuchardt'schen Fabrik in die Neisse gefahren. Leute, die sich in der Nähe befanden, sahen, wie das Wasser hoch aufspritzte. — Angeregt durch den sächsischen Offizier, welcher seinen Pinscher instruirt hat, die Schleppen der promenirenden Damen als Ruhelager zu benutzen, haben mehrere hiesige Pinscherbesitzer beschlossen, zum Zweck der Reinigung der Luft auf unseren Promenaden ihre Hunde gleichfalls auf Kleiderschleppen zu dressiren.

⊙ Gr.-Glogau. Ein leider nicht seltener, höchst betrübender Unglücksfall ereignete sich am 22. August, Abends gegen 10 Uhr in dem Forsthause zu Höckricht. Der bei dem Förster Jakob seit mehreren Tagen arbeitende Dechdecker Wilhelm Hausse aus Bilawe schäkerte mit dem daselbst in Diensten stehenden 26jährigen Mädchen Ernestine Liebelt und richtete dabei in scherzhafter Weise eine von der Wand genommene Büchse, nicht ahnend, daß dieselbe geladen, auf die mit Küchenarbeit Beschäftigte. Obwohl von dritter Seite gewarnt, drückte der Dachdecker ab und streckte mit dem Schusse das Mädchen sofort todt zu Boden. Die Ladung war der Unglücklichen durch Hand und Herz gegangen. Es verdient noch bemerkt zu werden, daß die traurige Geschichte sich in Abwesenheit des Herrn Försters zutrug.

4 Jauer. Die hiesigen Blätter melden: Vor einigen Tagen wurden einem auswärtigen Fuhrmanne in einem hiesigen Gasthofe 96 Mark baares Geld gestohlen. Als des Diebstahls dringend verdächtig bezeichnete man den Haushälter Krätzig aus Dittersbach bei Waldenburg, der jedoch augenblicklich des Diebstahls nicht überführt werden konnte, aus dem Dienst aber sofort entlassen wurde. Krätzig, der seit sechs Monaten verheirathet ist, begab sich mit seiner Ehefrau nach Bremberg, wo er durch Vermittelung der Ortsbehörde einem Verhör unterzogen wurde, in welchem er nicht nur die That einräumte, sondern auch den in seinem Besitze noch befindlichen Rest des gestohlenen Geldes in Höhe von 57 Mark herausgab. Krätzig, der nun verhaftet werden sollte, flüchtete sich in die mit dem Dorfe grenzenden Gebüsche. Da man voraussetzte, er werde die darauf folgende Nacht in das Dorf zurückkehren, war man wachsam; man hatte sich nicht getäuscht. Gegen Morgen des heutigen Tages schlich Krätzig heran und begab sich in einen Schuppen des Stellen-Besitzers B., in welchem er von den Wächtern sofort festgehalten und die Orts-Behörde herbeigerufen wurde. Bevor Letztere erschien, hörten die Wächter im Innern des Schuppens etwas fallen, sie öffneten deshalb die Thür und — Krätzig lag im Adamskleide vor ihnen auf dem Boden. Er hatte sich seiner Kleider entledigt, aus Theilen seines Hemdes einen Strick fabricirt und sich an demselben aufgehängt, war aber herabgefallen, weil dieser Strick nicht haltbar genug gewesen. Dieser mißlungene Selbstmordversuch hatte zur Folge, daß Krätzig nach dem Brotmesser griff und sich die Kehle durchschnitt. Auch diese Verletzung war indeß nicht augenblicklich tödtlich; die klaffende Wunde wurde ihm durch den inzwischen erschienenen Gemeinde-Vorsteher H. zu Bremberg mit einem Tuche zusammengebunden und so ist es gelungen, den Dieb lebend und mit Hoffnung auf seine Erhaltung vorläufig in eine hiesige Kranken-Anstalt überzufühen. Hiermit schließt das Drama aber noch keineswegs ab, vielmehr ist die junge Frau des Krätzig heute früh unter Symptomen gestorben, die eine Vergiftung voraussetzen, und es wird vermuthet, daß Krätzig auch dieses scheußliche Verbrechen an seiner Ehefrau begangen hat. Die eingeleitete Untersuchung und die Section der Leiche werden hoffentlich den Thatbestand klarlegen.

≈ Ratibor. Der hiesige „Oberschl. Anz." meldet unterm 23. August: Gestern zwischen 1 und 2 Uhr Mittags ist auf der Besitzung des Gärtners Newrzella in Kuchelna Feuer ausgebrochen, welches mit einer so rapiden Schnelligkeit um sich griff, daß in kurzer Zeit zwei Drittel des Dorfes vernichtet wurdn. Wie verlautet, soll nur das Schloß, Dominium und zwei Bauernstellen vom Feuer unversehrt geblieben sein. Die Entstehungsursache ist noch unbekannt.

[Militär-Wochenblatt.] Schultz-Schultzenstein, Sec.-Lieut. vom 1. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 46, auf ein Jahr zur Dienstleistung bei dem Schles. Ulanen-Regt. Nr. 2 commandirt. v. Lübeck, Dragoner vom 1. Schles. Drag.-Regt. Nr. 4, zum Port.-Fähnr. befördert. v. Wiese-Kayserswaldau, Prem.-Lt. vom 3. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 62, zum Hauptm. und Comp.-Chef, Fitzau, Nelde, Matting, Sec.-Lts. von dems. Regt., zu Pr.-Lts. befördert. v. Leutsch, Pr.-Lt. vom 4. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 63, à la suite des Regts. gestellt. Stägemann, Port.-Fähnr. vom 2. Schles. Hus.-Regt. Nr. 6, zum Sec.-Lt. befördert. Hubert, Major, aggr. dem 7. Ostpreuß. Inf.-Regt. Nr. 44, in das 2. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 23 einrangirt. Gronemann, Hauptm. und Comp.-Chef im Ostfries. Inf.-Regt. Nr. 78, dem Regt., unter Beförderung zum überzähl. Major, aggr. v. Vincenti, Rittmstr. und Escadr.-Chef vom 1. Baden. Leib-Drag.-Regt. Nr. 20, in das Schlesische Ulanen-Regt. Nr. 2 versetzt. v. Fischer-Treuenfeld, Major, aggregirt dem 1. Nass. Inf.-Regt. Nr. 87, in das 2. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 47 einrangirt. v. Bongé, Hauptm. und Comp.-Chef im 2. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 47, dem Regt., unter Verleihung des Char. als Major, aggr. v. Chamier, Sec.-Lt. vom 4. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 51, v. Colomb, Pr.-Lt. vom 1. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 22, von dem Commando als Comp.-Offizier bei der Unteroff.-Schule in Ettlingen zum 1. Octbr. c. entbunden. Wollschläger, Sec.-Lt. vom 2. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 23, als Lehrer der Gymnastik, zur Unteroff.-Schule in Weißenfels, vom 1. Octbr. c. abcommandirt. v. Holwede, Prem.-Lt. vom 1. Schles. Jäger-Bat. Nr. 5, unter Belassung in seinem Commando als Adjut. der 21. Inf.-Brig., zum überzähl. Hauptm. befördert. Gottschalck, Major, aggr. dem Hohenzollernschen Füs.-Regt. Nr. 40, unter Stellung à la suite dieses Regts., zum Director der Kriegsschule in Hannover ernannt. v. Mellenthin, Oberst-Lt. z. D., zum Bezirks-Commandeur des 1. Bats. (Brandenburg) 4. Brandenb. Landw.-Regts. Nr. 24 ernannt. Walkling, Major, aggr. dem Schleswigschen Inf.-Regt. Nr. 84, ein Patent seiner Charge verliehen. Grach, Hauptmann und Comp.-Chef im Holsteinschen Inf.-Regt. Nr. 85, dem Regiment, unter Beförderung zum überzähl. Major, aggr. Hannig, Pr.-Lt. à la suite des 3. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 50 und Dir.-Assist. bei den Gewehr- und Munitions-Fabriken, zum Hauptm. befördert. v. Carlshausen, Major und Escadr.-Chef vom Hus.-Regt. Kaiser Franz Joseph von Oesterreich, König von Ungarn (Schleswig-Holstein) Nr. 16, als etatsmäß. Stabsoffizier in das Westpr. Kür.-Regt. Nr. 5 versetzt. v. Pollern, Major z. D., zum Bezirks-Commandeur des 2. Bats. (Ratibor) 1. Oberschles. Landw.-Regts. Nr. 22 ernannt. v. Gostkowski, Major und Abth.-Commandeur im 1. Westphäl. Feld-Art.-Regt. Nr. 7, mit der Führung des Ostpr. Feld-Art.-Regt. Nr 1, unter Stellung à la suite desselben, beauftragt. Lautier, Vice-Feldwebel vom 2. Bat. (Sorau) 2. Brandenb. Landw.-Regts. Nr. 12, zum Sec.-Lieut. der Res. des Königs-Gren.-Regts. (2. Westpr.) Nr. 7, Rüdiger, Vice-Wachtm. von dems. Bat., zum Sec.-Lt. der Res. des 3. Schles. Drag.-Regts. Nr. 15, Geelhar, Vice-Wachtmeister vom 1. Bat. (Jauer) 2. Westpreuß. Landwehr-Regmts. Nr. 7, zum Sec.-Lieut. der Res. des Pos. Ulanen-Regiments Nr. 10, Hoffmann, Vice-Feldw vom 2. Bat. (Freistadt) 1. Niederschles. Landwehr-Regmts. Nr. 46, zum Sec.-Lieut. der Res. des 4. Pos. Inf.-Regmts. Nr. 59, Lobe, Sec.-Lieut. von der Landw.-Inf. des Res.-Landw.-Bat. (Glogau) Nr. Nr. 37, zum Pr.-Lt., Ender, Vice-Feldw. vom 1. Bat. (Jauer) 2. Westpreuß. Landw.-Regts. Nr. 7, zum Sec.-Lt. der Res. des 4. Pos. Inf.-Regts. Nr. 59, Schaetzke, Heidrich, Heyn, Vice-Feldw. vom 2. Bat. (Liegnitz) 2. Westpreuß. Landw.-Regts. Nr. 7, zu Sec.-Lts. der Res. des Königs-Gren.-Regts. (2. Westpreuß.) Nr. 7, v. Staff-Reitzenstein, Vice-Wachtm. von dems. Bat., zum Sec.-Lt. der Res. des 1. Schles. Drag.-Regts. Nr. 4, Linke, Sec.-Lt. von der Landwehr-Infanterie des 1. Bats. (Posen) 1. Pos. Landw.-Regts. Nr. 18, Herrmann, Sec.-Lt. von der Res. des 1. Westpreuß. Gren.-Regts. Nr. 6, zu Prem.-Lts., Schultze, Vice-Wachtmeister vom 2. Bat. (Samter) 1. Posener Landw.-Regts. Nr. 18, zum Sec.-Lt. der Reserve des Westpreuß. Kür.-Regts. Nr. 5, Wiesner, Fischer, Vice-Feldwebel vom 1. Bat. (Rawitsch) 4. Posener Landw.-Regts. Nr. 59 zu Sec.-Lts. der Res. des 3. Niederschl. Inf.-Regts. Nr. 50, Kupke, Vice-Feldw. von dems. Bat., zum Sec.-Lt. der Res. des 1. Westpr. Gren.-Regts. Nr. 6, Hepner, Vice-Feldw. von dems. Bat., zum Sec.-Lt. der Res. des 4. Pos. Inf.-Regts. Nr. 59, Garbrecht, Sec.-Lt. von der Landw.-Inf. des 2. Bats. (Ostrowo) 4. Pos. Landw.-Regt. Nr. 59, zum Prem.-Lieut., Graf v. Pilati, Vice-Wachtm. vom 1. Bat. (Glatz) 2. Schles. Landw.-Regts. Nr. 11, zum Sec.-Lieut. der Res. des 2. Schles. Drag.-Regts. Nr. 8, Rother, Vice-Wachtm. von dems. Bat., zum Sec.-Lieut. der Res. des 1sten Schles. Hus.-Regts. Nr. 4, Bedau, Pr.-Lieut. von der Landw.-Inf. des 2. Bats. (Schweidnitz) 2. Schles. Landw.-Regts. Nr. 11, zum Hauptmann, Blümich, Vice-Feldw. von dems. Bat., zum Sec.-Lieut. der Res. des 3ten Oberschles. Inf.-Regts. Nr. 62, Graf Pückler, Vice-Wachtm. von dems. Bat., zum Sec.-Lieut. der Res. des Königs-Hus.-Regts. (1. Rhein.) Nr. 7, Frhr. von Werther, Sec.-Lieut. von der Landw.-Cav. des 2. Bats. (Brieg) 4ten Niederschles. Landw.-Regts. Nr. 51, Nawrath, Ulbrich, Olbrich, Kipke, Holzapfel, Knobloch, Naumann, Renner, Metzig, Sec.-Lts. von der Landw.-Inf. des Reseserve-Landw.-Regts. (1. Breslau) Nr. 38, Leipelt, Sec.-Lieut. von der Landw.-Cav. des 1. Bats. (Neisse) 2. Oberschles. Landw.-Regts. Nr. 23, zu Pr.-Lieuts., Lebenheim, Beck, Vice-Feldw. vom 2. Bat. (Beuthen) 2. Oberschles. Landw.-Regts. Nr. 23, zu Sec.-Lieuts. der Res. des 2. Oberschles. Inf.-Regts. Nr. 23, Bauch, Vice-Feldw. von dems. Bat., Matthei, Krautwurst, Vice-Feldw. vom 1. Bat. (Gleiwitz) 3. Oberschles. Landw.-Regts. Nr. 62, zu Sec.-Lieuts. der Res. des 3. Oberschles. Inf.-Regts. Nr. 62, Bieler, Vice-Feldw. von dems. Bat., zum Sec.-Lieut. der Res. des 1. Pos. Inf.-Regts. Nr. 18, v. Wittenburg, Sec.-Lieut. von der Landw.-Cav. des 2. Bats. (Cosel) 3. Oberschles. Landw.-Regts. Nr. 62, zum Pr.-Lieut., Behn, Vice-Feldw. von dems. Bat., zum Sec.-Lieut. der Res. des 2. Niederschles. Inf.-Regts. Nr. 47, Bade, Vice-Feldw. von dems. Bat., zum Sec.-Lieut. der Res. des Großh. Mecklenb. Füs.-Regts. Nr. 90, Ploschke, Vice-Feldw. von dems. Bat., zum Sec.-Lt. der Res. des 2. Hanseat. Inf.-Regts. Nr. 76 befördert. v. Gündell, General-Major z. D., zuletzt Commdr. der 23. Inf.-Brig., der Charakter als Gen.-Lt., Müller, Oberst z. D., zuletzt Commdr. des 2. Hann. Feld-Art.-Regts. Nr. 26, der Charakter als Gen.-Maj. verliehen. v. Albrecht, Maj. z. D., von der Stellung als Bez.-Commdr. des 1. Bat. (Brandenburg) 4. Brandenburg. Landw.-Regts. Nr. 24, unter Ertheilung der Erlaubniß zum Tragen der Uniform des 7. Brandenburg. Inf.-Regts. Nr. 60, entbunden. v. Wuthenau, Maj. u. etatsm. Stabsoffizier vom Westpr. Kür.-Regt. Nr. 5, mit Pension und der Regts.-Uniform, der Abschied bewilligt. v. Lieres und Wilkau, Oberst z. D., von der Stellung als Bez.-Commdr. des 2. Bataill. (Ratibor) 1. Oberschles. Landw.-Regts. Nr. 22, entbunden. v. Langenn-Steinkeller, Rittm. u. Escadr.-Chef vom Schles. Ulanen-Regt. Nr. 2, als Maj. mit Pens. nebst Aussicht auf Anstellung in der Gendarmerie und der Uniform des Ostpreuß. Ulan.-Regts. Nr. 8, v. Oertzen, Maj. vom 2. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 47, mit Pens. und der Unif. des Colberg'schen Gren.-Regts. (2. Pomm.) Nr. 9, der Abschied bewilligt. v. Saldern, Sec.-Lt. von der Landw.-Cav. des 1. Bats. (Lauban) 2. Niederschles. Landw.-Regts. Nr. 47, Stockfeld, Pr.-Lt. von der Landw.-Inf. des 1. Bats. (Posen) 1. Pos. Landw.-Regts. Nr. 18, diesem mit seiner bish. Unif., John, Sec.-Lt. von der Landw.-Inf. des 1. Bats, (Schroda) 2. Pos. Landw.-Regts. Nr. 19, als Pr.-Lt. mit der Landw.-Armee-Unif., Kern, Sec.-Lt. von der Landw.-Inf. des Res.-Landw.-Regts. (1. Breslau) Nr. 38, als Pr.-Lt., Wachler, Pr.-Lt. von der Landw.-Inf. des 2. Bats. (Beuthen) 2. Oberschles. Landw.-Regts. Nr. 23, als Hauptm., der Abschied bewilligt. Dr. Mahlendorff, Assistenz-Arzt 1. Kl. vom 1. Schles. Hus.-Regt. Nr. 4 wird behufs Wahrnehmung der Functionen als Bat.-Arzt zum Füs.-Bat. 4. Brandenburg. Inf.-Regts. Nr. 24 (Großherzog von Mecklenburg-Schwerin) commandirt.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Wien, 24. August. Die Creditanstalt dementirt die Bilanzgerüchte (1,600,000 Gulden Bruttogewinn). Die Bilanz sei noch nicht fertig. Der Brand der Carolinenthaler Oelfabrik, Schaden ½ Million, treffe die Creditanstalt nicht, da der jetzige Besitzer den Kaufschilling vollständig bezahlt habe.

(Aus L. Hirsch's Telegraphen-Bureau.)

Bern, 23. August. Die Attentäterin, Frau Dobrowolska, ist von den Aerzten als wohl zurechnungsfähig, wenn auch als exaltirten Temperaments anerkannt worden und wird in öffentlichem Gerichtsverfahren abgeurtheilt werden.

Petersburg, 23. August. In den letzten Tagen sind zahlreiche neue Abschiedsbewilligungen für Offiziere erfolgt, welche in die serbische Armee einzutreten beabsichtigen. — Ignatieff wird in Konstantinopel energisch für Herstellung des Friedens wirken, ohne jedoch zur Anwendung irgend welcher Pressionsmittel instruirt zu sein, welche nicht die Billigung der übrigen Mächte finden.

Odessa, 22. August. Der Erzbischof hat in der Kathedrale feierliche Todtenmessen für die Seelen der von den Türken ermordeten slavischen Christen abhalten lassen.

Berlin, 23. August. Der Börse fehlte heute der einheitliche Charakter, denn die Verstimmung, welche die Petersburger Nachrichten über die dortige Auffassung der Verhältnisse in der Türkei etwa hervorgerufen, griff nur nebensächlich in den Verkehr ein. Von wesentlicherem Einflusse zeigte sich Wien mit starken Verkäufen von Credit-Actien und der Meldung, daß das Brutto-Erträgniß der Credit-Anstalt pro erstes Semester sich auf 1,6 Millionen Gulden belaufe. Der Berliner Markt folgte der Wiener Direction und setzte bei allerdings nicht unbelebtem Geschäft den Cours beträchtlicher als sonst herab; einen recht beträchtlichen Abschlag des jüngst stark gesteigerten Courses erfuhren auch Franzosen, während er sich bei Lombarden in bescheideneren Grenzen hielt. Bei Credit vertheuerte sich der Deport eher (1,50 bis 1,80), bei Franzosen ermäßigte er sich (1—1,35), Lombarden 1,30, Reichsbank ¼, Disconto ¼—⅓, ebenso Laurahütte, Bergische ⅛, Köln-Mindener ¼, Rheinische nahm man mit ½‰ Deport herein, Papierrente bedang 37½ Cts. Deport. Von österreichischen Nebenbahnen stellten sich Galizier 1 pCt. niedriger. Locale Speculationswerthe fanden nicht viel Beachtung, in den Preisen zeigten sie sich, wie folgt, sämmtlich etwas gedrückt. Disconto-Commandit 109,50, ultimo 109,75 bis 109,50, Dortmunder Union 8,25, Laurahütte 61,50, ultimo 61,25 bis 61,75 bis 61,50. Preußische Fonds und nicht minder deutsche blieben still; ausländische neigten eher zur Mattheit, nur russische hielten sich gut und Amerikaner zogen selbst etwas an; Italiener fanden heute wenig Interesse, ganz vermißt wurde solches für Türken, Oesterr. Renten und Loose gaben ca. ½ nach. Auch in den sämmtlichen in- wie ausländischen Prioritäten lahmte der Handel. Von Eisenbahnen ließen sich die Rheinisch-Westfälische unbedeutend niedriger, allenfalls placiren, Oberschles. waren matt, Halberstädter eher anziehend, Oberhessen gefragt und ein belangreicherer Begehr auch für Rotterdamer; Rumänen wurden herabgesetzt. Unter Bankpapieren zogen Centralbank für Handel, Peußischer Bodencredit, Berliner Handel, Geraer Bank und Geraer Credit an, ebenso schien bei Industrie- und Bauwerthen die geschäftliche Stagnation heute weniger hervortretend; gefragt war Löwe Nähmaschinen, bessere Notirungen erzielten Bochumer Gußstahl, Magdeburger Bergbau, Aachen-Höngen; Centrum war etwas niedriger ohne Verkehr.

Um 2½ Uhr: Ziemlich fest. Credit 234½, Lombarden 125, Franzosen 469, Reichsbank 155½, Disconto-Commandit 109½, Dortmunder Union 8¼, Laurahütte 61½, Cöln-Mindener 102⅞, Rheinische 115⅞, Bergische 81⅞, Rumänen 15¾, Türken 11¾.

Wien, 23. August. [Die Einnahmen der Elisabeth-Westbahn] betrugen in der Woche vom 8. bis zum 14. August 305,791 Fl., ergaben mithin gegen die entsprechende Woche des Vorjahres eine Mehr-Einnahme von 20,808 Fl.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

August 23. 24.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftwärme	+ 17°,3	+ 15°,3	+ 12°,8
Luftdruck bei 0°	329''',10	328''',54	328''',35
Dunstdruck	6''',36	6''',59	5''',57
Dunstsättigung	75 pCt.	91 pCt.	94 pCt.
Wind	NW. 1.	W. 1.	NW. 1.
Wetter	bedeckt.	trübe.	trübe, Regen.

Wärme der Oder . . . . 7 Uhr Morgens + 17°,2.

Breslau, 24. Aug. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 20 Cm. U.-P. — M. — Cm.

Berliner Börse vom 23. August 1876.

Fonds- und Geld-Course.

Consolidirte Anleihe.	4½	104,80 etbzG
do. de 1876	4	97,20 bzG
Staats-Anleihe	4	97,80 bz
Staats-Schuldscheine	3½	94,20 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	137 B
Berliner Stadt-Oblig.	4½	102 bzG
Pfandbr. Berliner	4½	102,80 bz
Pfandbr. Pommersche	3½	84,90 bz
Pfandbr. Posensche neue	4	95,30 bz
Pfandbr. Schlesische	3½	86 G
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	97,30 bz
Rentenbriefe. Pommersche	4	97,25 bz
Rentenbriefe. Posensche	4	96,90 B
Rentenbriefe. Preussische	4	96,60 bz
Rentenbriefe. Westfäl. u. Rhein.	4	98 bz
Rentenbriefe. Sächsische	4	97,60 bz
Rentenbriefe. Schlesische	4	97,25 bz
Badische Präm.-Anl.	4	119,30 bz
Baierische 4% Anleihe	4	121,25 bzG
Cöln-Mind.Prämiensch.	3½	109 bz

Kurh. 40 Thaler-Loose 250 B
Badische 35 Fl.-Loose 140 bzB
Braunschw. Präm.-Anleihe 84 G
Oldenburger Loose 134 bzG

Ducaten 9,62 G	Fremd. Bkn. — —
Sover. 20,40 bzG	einl.i.Leip. — —
Napoleons 16,24 B	Oest. Bkn. 167,25 bz
Imperials — —	Russ. Bkn. 267,95 bz
Dollars — —	

Hypotheken-Certificate.

Krupp'schePartial-Obl.	5	102,25 bzB
Unkb.Pfd. d.Pr.Hyp.-B.	4½	99 bzG
do. do.	5	100,30 bzG
Deutsche Hyp.-B.-Pfb.	4½	95,75 bzG
do. do. do.	5	101 bzG
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	100,50 bz
Unkünd. do. (1872)	5	102 bzG
do. rückzb. à 110	5	107,20 bz
do. do. do.	4½	99,25 bz
Unk. H.d.Pr.Bd.-Crd.B.	5	— —
do. III. Em. do.	5	103 bz
Kündb.Hyp.Schuld. do.	5	100 bz
Hyp.-Anth.Nord.-G.C-B	5	101,50 bzG
do. do. Pfandbr.	5	101,50 bzG
Pomm. Hyp.-Briefe	5	105,25 G
do. do. II. Em.	5	102,50 G
Goth. Präm.-Pf. I Em.	5	109,10 bz
do. do. II. Em.	5	107,20 B
do. 5%Pf.rkzlbr.m.110	5	102 bz
do.4½ do. do. m.110	4½	96 bz
Meininger Präm.-Pfdb.	4	103,25 bzB
Oest. Silberpfandbr.	5½	35 bz
do. Hyp.-Crd.-Pfdbr.	5	— —
Pfdb.d.Oest.Bd.-Cr.-Ge.	5	86,60 G
Schles. Bodencr.-Pfdbr.	5	100,25 B
do. do.	4½	95 B
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	102,10 G
do. do. 4½%	4½	98 G
Wiener Silberpfandbr.	5½	32,50 G

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente	4⅕	58,20 bz
(1./1.1./7. u. 1./4.1./10.)		1./4.1./10.58,10 b
do. Papierrente	4⅕	55,30 B
(1./2.1./8. u. 1./5.1./11.)		1./5.1./11.55,30B
do. 54er Präm.-Anl.	4	96 G
do. Lott.-Anl. v. 60.	5	100,70 bzG
do. Credit-Loose	—	202,50 bzG
do. 64er Loose	—	264,50 etbz
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	166,50 bz
do. do. 1866	5	166,25 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	85,30 bz
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfdb.	5	88 G
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	84,20 bz
Poln. Pfndbr. III. Em.	4	76,60 G
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	68,75 bzG
Amerik. rückz. p. 1881	6	105,60 bzG
do. do. 1885	6	101,10 bzG
do. 5% Anleihe	5	105,75 etbzG
Französische Rente	5	— —
Ital. neue 5% Anleihe	5	72,90 G
Ital. Tabak-Oblig.	6	103,10 bz
Raab-Grazer 100Thlr.L.	4	69,75 etbzB
Rumänische Anleihe.	8	92,75 bz
Türkische Anleihe	5	11,80 etbzG
Ung.5%St.-Eisenb.-Anl	5	68,25 G

Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 39.10 bz
Türken-Loose 27 G

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	— —
do. III. v. St.3½g.	3½	86,20 B
do. do. VI.	4½	98,10 bzB
do. Hess. Nordbahn.	5	103,50 B
Berlin-Görlitz	5	— —
do.	4½	— —
do. Lit C.	4½	88,90 bz
Breslau-Freib. Lit. D.	4½	96,50 bzG
do. do. E.	4½	96,50 bzG
do. do. F.	4½	96,50 bzG
do. do. G.	4½	96,50 bzG
do. do. H.	4½	91,90 bzG
do. do. J.	4½	91,90 bzG
do. do. K.	4½	91,90 bzG
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	91,25 bz
do. Lit. B.	4½	99,75 B
do. IV.	4	93,50 bzG
do. V.	4	— —
Halle-Sorau-Guben	5	101,60 bz
Hannover-Altenbeken	4½	95,25 bzG
Märkisch-Posener	5	— —
N.-M. Staatsb. I. Ser.	4	97,40 bz
do do. II. Ser.	4	— —
do. do. Obl. I. u. II.	4	97,40 bz
do do. III. Ser.	4	— —
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— —
do. D.	4	— —
do. E.	3½	86 B
do. F.	4½	102 bzG
do. G.	4½	99,50 bzB
do H.	4½	102 G
do. von 1869.	5	103,50 B
do. von 1873.	4	91,25 G
do. von 1874.	4½	99 G
do. Brieg-Neisse	4½	—
do. Cosel-Oderb.	4	94,50 G
do. do.	5	103,75 bzB
do. Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	98,50 G
do. do. III. Em.	4½	98,50 G
do. Ndrschl.Zwgb.	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	5	— —
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	101 bzG
Schlesw. Eisenbahn	4½	99,25 B
Chemnitz-Komotau.	5	53 G
Dux-Bodenbach.	5	54 G
do. II. Emission	5	43,60 G
Prag-Dux.	fr.	20,30 G
Gal. Carl-Ludw.-Bahn.	5	80,90 bz
do. do. neue	5	76,75 bz
Kaschau-Oderberg	5	56,20 bz
Ung. Nordostbahn	5	53 bzB
Ung. Ostbahn.	5	50,40 bzG
Lemberg-Czernowitz	5	63,10 bzG
do. do. II.	5	64,25 bz
do. do. III.	5	57 bzG
Mährische Grenzbahn	5	58 G
Mähr.-Schl. Centralb.	fr.	20.10 bzG
do. II.	fr.	— —
Kronpr.-Rudolf-Bahn	5	63,25 G
Oesterr.-Französische	3	320 bzG
do do. II.	3	297,40 B
do. südl. Staatsbahn	3	236 bzG
do. neue	3	236,75 G
do. Obligationen	5	78 bzG
Warschau-Wien II.	5	95,10 G
do. III.	5	92,10 bzG
do. IV.	5	87,30 bz
do. V.	5	84,25 G

Bank-Discont 4 pCt.
Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Wechsel-Course.

Amsterdam 100Fl.	8 T.	3	169,10 bz
do. do.	2 M.	3	168,35 bz
London 1 Lstr.	3 M.	2	20,415 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	3	81,05 bz
Petersburg 100SR.	3 M.	7	251,40 bz
Warschau 100SR.	8 T.	7	256,20 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4½	167 bz
do. do.	2 M.	4½	166 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1874	1875	Zf.	
Aachen-Mastricht.	1	1	4	21,50 bz
Berg.-Märkische.	2	4	4	81,90 bz
Berlin-Anhalt	8½	8	4	112,50 bz
Berlin-Dresden	5	—	4	18,60 bz
Berlin-Görlitz	0	0	4	34,80 bz
Berlin-Hamburg	12½	10	4	184 bzG
Berl. Nordbahn	0	—	fr.	— —
Berl.-Potsd-Magdb	1⅔	3	4	85,60 bz
Berlin-Stettin	9 11/12	9	4	121 bzG
Böhm. Westbahn.	5	5	5	77 bz
Breslau-Freib.	7½	5⅔	4	73,75 bzG
Cöln-Minden	6 9/20	4 6/10	4	102,90 bz
do. Lit. B.	5	5	5	101,50 bz
Cuxhaven. Eisenb.	6	0	6	— —
Dux-Bodenbach.B.	0	0	4	9 bzB
Gal. Carl-Ludw.-B.	8½	6	4	83,80-70 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	9,60 bzG
Hannover-Altenb.	0	0	4	15,80 bzG
Kaschau-Oderberg	5	5	5	38,90 B
Kronpr. Rudolfb.	5	5	5	45,70 bzB
Ludwigsb.-Bexb.	9	9	4	176 bz
Märk.-Posener	0	0	4	19,50 bzB
Magdeb.-Halberst.	3	6	4	105,70 bz
Magdeb.-Leipzig	14	14	4	266 bzG
do. Lit. B.	4	4	4	98,70 bzG
Mainz-Ludwigsh.	6	6	4	99,50 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	98 B
Oberschl. A.C.D.E.	12	10½	3½	136,25 B
do. B.	12	10½	3½	126,25 G
Oesterr.-Fr. St.-B.	8	6½	4	470-68,50 bz
Oest. Nordwestb.	5	5	5	218 bz
Oest.Südb.(Lomb.)	1½	0	4	125-4,50 bz
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	24,25 bz
Rechte-O.-U.-Bahn	6⅓	6⅓	4	109,25 bz
Reichenberg-Pard.	4½	4½	4½	50 bzG
Rheinische	8	8	4	115,80 bz
do. Lit. B. (4% gar.)	4	4	4	93,20 G
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	12,50 bz
Rumän. Eisenbahn	4	2½	4	15,75 bzG
Schweiz Westbahn	0	0	4	18 bzG
Stargard-Posener	4½	4½	4½	101,75 bz
Thüringer Lit A.	7½	8½	4	133 bzG
Warschau-Wien.	10	7½	4	201 bzB

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer	4	5	5	75,75 B
Berliner Nordbahn	0	—	fr.	— —
Breslau-Warschau	0	0	5	— —
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	21,80 bz
Hannover-Altenb.	0	0	5	36,75 bzG
Kohlfurt-Falkenb.	2½	0	5	41,75 bz
Märkisch-Posener	0	3½	5	71,25 bzG
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	70 bzG
do. Lit. C.	5	5	5	96 bzG
Ostpr. Südbahn	3½	5	5	73,25 bzG
Pomm. Centralb.	0	—	fr.	— —
Rechte-O.-U.-Bahn	6½	6½	5	112 bzG
Rumänier	8	8	0	62 bzG
Saal-Bahn.	2⅔	1⅓	5	30,25 G
Weimar-Gera.	5	2½	5	— —

Bank-Papiere.

Allg.Deut.Hand.-G.	5	0	4	23 G
Anglo DeutscheBk.	0	3	4	50 bz
Berl. Kassen-Ver.	19⅕	17,7	4	182 B
Berl. Handels-Ges.	7	5	4	83,25 bz
do.Prod.-u.Hdls.-B.	10½	9½	4	80,10 G
Braunschw. Bank.	7½	6⅔	4	93,75 B
Bresl. Disc.-Bank	4	2	4	64,10 bz
Bresl. Maklerbank	0	0	4	— —
Bresl. Makl.Ver.-B.	4	4	4	— —
Bresl. Wechslerb.	3½	4	4	70,75 B
Coburg. Cred.-Bnk.	4½	2½	4	68,50 bzG
Danziger Priv.-Bk.	6	7	4	116,60 G
Darmst. Creditbk.	10	6	4	105 bzB
Darmst. Zettelbk.	6½	5¼	4	95 B
Deutsche Bank	5	3	4	79,50 G
do. Reichsbank	—	—	4½	155.50 bzG
do. Hyp.-B. Berlin	7⅓	7½	4	93,50 G
Disc.-Comm.-Anth.	12	7	4	109,50 bz
do. ult.	12	7	4	110,50-50 bz
Genossensch.-Bnk.	6	5½	4	89,50 G
do. junge	6	5½	4	93,50 G
Gwb. Schuster u. C.	0	0	4	7,25 G
Goth. Grundcredb.	9	8	4	106 G
Hamb. Vereins-B.	11 1/9	9 4/9	4	118 G
Hannov. Bank	6⅔	9 7/15	4	103,50 bzG
Königsb.Ver.-Bank	5¾	5¼	4	81 G
Ladw.-B. Kwilecki	6½	—	4	61 G
Leipz. Cred.-Anst.	9⅙	7	4	105,75 G
Luxemburg. Bank	9	6½	4	97 G
Magdeburger do.	5½	5½	4	106 B
Meininger do.	4	3	4	76,40 G
Moldauer Lds.-Bk.	3	0	4	19 B
Nordd. Bank	10	6¾	4	128 bz
Nordd. Grundcr.-B.	9½	9	4	97,75 G
Oberlausitzer Bk.	0	2	4	47 G
Oest. Cred.-Actien	6⅞	5	4	238-4.50
Posner Prov.-Bank	6	2½	4	97,25 bzG
Pr.Bod.-Cr.-Act.-B.	8	8	4	97 bzG
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9½	9½	4	117,50 bz
Sächs. Bank	10½	10	4	120 B
Sächs. Cred.-Bank	5	5⅙	4	91 G
Schl. Bank-Verein	6	5	4	83,75 bz
Schl. Vereinsbank	5	5	4	88,50 G
Thüringer Bank.	6	5	4	67,25 G
Weimar. Bank.	5¼	0	4	49,75 bzG
Wiener Unionsb.	5	2 6/7	4	96,60 G

In Liquidation.

Berliner Bank	0	—	fr.	87,75 G
Berl. Bankverein	4½	0	fr.	84 G
Berl. Lombard-B.	0	—	fr.	5,25 G
Berl. Prod-Makl.-B.	0	—	fr.	— —
Berl. Wechsler-B.	0	—	fr.	37,50 G
Centralb. f. Genos.	0	—	fr.	95 G
Deutsche Unionsb.	3	0	fr.	78 bz
Hannov. Disc.-Bk.	0	8⅕	fr.	91,50 bzB
Hessische Bank	0	—	fr.	55 B
Ostdeutsche Bank	6	—	fr.	87,50 G
Pr. Credit-Anstalt	0	—	fr.	53,50 G
Pr. Wechsler-Bnk.	0	—	fr.	— —
Ver.-Bk. Quistorp	0	—	fr.	4 bz

Industrie-Papiere.

Berl.Eisenb.-Bd-A.	7½	—	fr.	127,50 G
D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	9,30 bzG
do. Reichs-u.Co.-E.	4	0	4	65,25 bzG
Märk.Sch.Masch.G.	0	0	4	12,50 bzG
Nordd. Gummifab.	5½	5	4	51 G
do. Papierfabr.	4	0	4	— —
Westend, Com.-G.	0	—	fr.	4,50 etG
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	18⅗	18	4	124,25 G
Schles. Feuervers.	17	20	4	725 B
Donnersmarkhütte	4	3	4	19,75 bzB
Dortm. Union	0	—	4	8,25 bzG
Königs- u. Laurah.	10	2	4	61,50 bzB
Lauchhammer	0	—	4	22 G
Marienhütte	7⅔	8	4	66,50 bz
OSchl. Eisenwerke	1	1½	4	9,25 bzB
Redenhütte	0	—	4	6,10 G
Schl. Kohlenwerke	0	—	4	12,25 G
Schl.Zinkh.-Actien	7	6	4	79 B
do. St.-Pr.-Act.	7	6	4½	87 B
Tarnowitz. Bergb.	0	0	4	40,50 bzG
Vorwärtshütte	1	0	4	13 B
Baltischer Lloyd	0	0	4	38,10 G
Bresl. Bierbrauer.	0	0	4	— —
Bresl. E.-Wagenb.	6⅔	6⅔	4	50,50 G
do. ver. Oelfabr.	5	—	4	47 B
Erdm. Spinnerei	4	1	4	21,25 G
Görlitz. Eisenb.-B.	2⅔	—	4	43 bzG
Hoffm's Wag.Fabr.	0	0	4	— —
O. Schl. Eisenb.-B.	2	0	4	23,75 G
Schl. Leinenind.	7½	8	4	77 B
do. Porzellan	0	0	4	11 B
WilhelmshütteMA.	4	4½	4	65 G

* **[Berichtigung.]** Der in der Nr. 391 der „Bresl. Ztg." gemeldete Unfall, bei welchem am 21. d. Mts. in Folge Entgleisung eines Personenzuges Beschädigungen von Personen und Betriebsmitteln vorgekommen sein sollen, ist durchweg erfunden. Königliche Eisenbahn-Commission (Niederschlesisch-Märkische) Spielhagen.

Berlin, 23. August. [Productenbericht.] Mit einem heftigen Gewitterregen gestern Abend scheint die hartnäckige Dürre endlich auch hier gebrochen zu sein, denn auch heute ist das Wetter veränderlich. Unser Markt war in Folge hiervon im Allgemeinen matt. Roggen hat abermals eine Kleinigkeit im Werthe nachgegeben, der Umsatz auf Termine gestaltete sich dabei aber lebhaft. Es ist viel realisirt resp. gedeckt und auch viel prolongirt worden. Loco ging es mäßig gut. — Roggenmehl etwas niedriger. — Weizen vernachlässigt, Preise zu Gunsten der Käufer; Verkehr schwach. — Hafer loco matt. Preise konnten sich nicht behaupten. Termine fest. — Rüböl war bei etwas mehr Kauflust fest und ein wenig höher. — Spiritus recht matt und billiger erlassen in Folge des Witterungswechsels, schloß für nahe Lieferung in besserer Haltung.

Weizen loco 180—220 pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, gelber — M. bez., per Juli — M. bez., per Juli-August — M. bez., per August-September — M. bez., per September-October 186 M. bez., per October-Novbr. 190—189½ M. bez., per Novbr.-Decbr. 192½—192—192½ M. bez., per April-Mai 200—199½—200 M. bez. Gekündigt — Centner. Kündigungspreis — M. — Roggen loco 142—180 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, russischer 142—147 M. ab Kahn bez., neuer inländ. 170—177 M. ab Bahn bez., per Frühjahr 156—155½—156 M. bez., per Juni-Juli — M. bez., per Juli-August 145 M. bez., per August-September — M. bez., per Sept.-Octbr. 146—145½—146 M. bez., per October-Novbr. 150—149½ bis 150 M. bez., per November-December 153—152—152½ M. bez. Gekündigt 3000 Ctr. Kündigungspreis 145 M. — Gerste loco 135—171 M. nach Qualität gefordert. — Hafer loco 145—175 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, ost- und westpreußischer 156—162 M. bez., russischer 145—165 M. bez., neuer pommerscher 158—165 M. bez., neuer schwerer galizischer 150 bis 161 M. bez., neuer böhmischer 150—162 M. bez., neuer ungarischer 150 bis 153 M. ab Bahn bez., per Frühjahr 148½—148 M. bez., Juni-Juli — M. bez., per Juli-August 156 M. bez., per Septbr.-October 148½—149 M. bez., per October-November 147½ M. bez., per November-Decbr. 146½ M. bez. Gekündigt 4000 Ctr. Kündigungspreis 156 M. — Erbsen: Kochwaare 186—215 M., Futterwaare 175—185 M. — Weizenmehl per 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 0 28,00—27,00 M., Nr. 0 und 1 25,50—24,50 M. bez. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 0 24,25—23,00 M. bez., Nr. 0 und 1 22,75—20,75 M. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. Nr. 0 und 1: incl. Sack per April-Mai — M. bez., per Juni-Juli — M. bez., per Juli-August 22,90—23 M. bez., per August-September 22,50—60 M. bez., per Sept.-October 22,15 M. bez., per Octbr.-Novbr. 21,90 M. bez., per Nov.-Decbr. 21,90 M. bez. Gekündigt — Centner. Kündigungspreis — M. — Oelsaaten. Raps 300—315 M. bez., Rübsen 300—310 M. bez. — Rüböl pro 100 Kilo loco ohne Faß 67 M. bez., per April-Mai 68 M. bez., per Mai-Juni — M. bez., per Juni-Juli — M. bez., per Juli-August — M. bez., per August-September — M. bez., per September-October 67 M. bez., per October-November 67,1—67 M. bez., per November-December 67,1—67 M. bez., per December-Januar — M. bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — M. — Leinöl loco — M. bez. — Petroleum loco per 100 Kilo incl. Faß 35 M. ab Bahn bez., per Juni-Juli — M. bez., per Juli allein — M. bez., per Juli-August — M. bez., per August-September — M. bez., per September-October 32,5—7 M. bez., per October-November 32,6—8 M. bez., per November-December — M. bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — M. — Spiritus loco „ohne Faß" 50,4—2 M. bez., mit leichten Gebinden — M. bez., ab Speicher — M. bez., „mit Faß" — M. bez., per April-Mai 51,5—3—4 M. bez., per Juni-Juli — M. bez., per Juli-August — M. bez., per August-September 49,8—5—9 M. bez., per September-October dito, per October-November 49,8—6—8 M. bez., per November-December 49,6—5—6 M. bez. — Gekündigt — Liter. Kündigungspreis — M.

Breslau, 24. Aug., 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war die Stimmung für Getreide matter, bei stärkerem Angebot Preise schwach behauptet.

Weizen in gedrückter Stimmung, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 16,50 bis 18,40—20,90 Mark, gelber 16,30 — 17,40 — 19,40 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen bei stärkerem Angebot matter, per 100 Kilogr. neuer 16—17 bis 18 Mark.

Gerste leicht verkäuflich, per 100 Kilogr. neue 12,80 bis 13,50 Mark, weiße 13,70—14,00 Mark.

Hafer nur billiger verkäuflich, per 100 Kilogr. neuer 13,00—14,00 bis 14,80 Mark.

Mais ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 11,80 — 12,80 — 13,70 Mark.

Erbsen ohne Angebot, per 100 Kilogr. 17—18—20,50 Mark.

Bohnen gut behauptet, per 100 Kilogr. 15,00—16,00—17,00 Mark.

Lupinen mehr beachtet, per 100 Kilogr. gelbe 9,00—10,80 Mark, blaue 9,50—11,00 Mark.

Wicken ohne Umsatz, per 100 Kilogr. 16,80—17,80—18,80 Mark.

Oelsaaten gute Kauflust.

Schlaglein ohne Aenderung.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat	27	25	25	25	23	25
Winterraps	30	—	28	—	26	50
Winterrübsen	29	50	27	—	26	—
Sommerrübsen	29	50	28	50	26	—
Leindotter	—	—	—	—	—	—

Rapskuchen sehr fest, per 50 Kilogr. 7,40 bis 7,60 Mark, per September-October 7,50 Mark.

Leinkuchen ohne Frage, per 50 Kilogr. 9,80—10 Mark.

Kleesamen nominell, rother per 50 Kilogr. 40—45—48—52 Mark, — weißer per 50 Kilogr. 46—50—55—58 Mark, hochfeiner über Notiz.

Thymothee nominell, per 50 Kilogr. 34—36—38 Mark.

Mehl ohne Aenderung, per 100 Kilogr. Weizen fein alt 32,25 bis 33,25 Mark, neu 29,75—30,75 Mark, Roggen fein 28,50—29 Mark, Hausbacken 27,25—28,25 Mark, Roggen-Futtermehl 10,50—11,50 Mark, Weizenkleie 7,50 bis 8,50 Mark.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Frankfurt a. M., 23. Aug., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 204,92. Pariser Wechsel 81,10. Wiener Wechsel 166,90. Böhmische Westbahn 153½. Elisabethbahn 134. Galizier 167½. Franzosen*) 234½. Lombarden*) 62¼. Nordwestbahn —. Silberrente 58. Papierrente 55. Russische Bodencredit 85¾. Russen 1872 —. Amerikaner 1885 101. 1860er Loose 101. 1864er Loose 264,00. Creditactien*) 116½. Oesterreichische Nationalbank 720,00. Darmst. Bank 105⅛. Berliner Bankverein 84⅛. Frankfurter Wechslerbank 82¾. Oesterr.-deutsche Bank 91⅛. Meininger Bank 76½. Hessische Ludwigsbahn 99. Oberhessen 73⅝. Ungarische Staatsloose 146,00. do. Schatzanweisungen alte 87⅛. do. Schatzanweisungen neue 84¼. do. Ostbahn-Obligationen II 59⅝. Central-Pacific 96⅜. Reichsbank 155½.

Speculationspapiere matt, besonders Creditactien, übrige Effecten fest.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 116¾. Franzosen 234½. Lombarden —. Galizier 167. Silberrente —. Papierrente —.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 23. August, Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-A. 116½, Silberrente 58½, Creditactien 116, 1860er Loose 100¼, Franzosen 584½, Lombarden 154½, Ital. Rente 73, Vereinsbank 117¾, Laurahütte 61⅜, Commerzbank 94¼, Norddeutsche 126½, Anglo-deutsche 47½, Internationale Bank 83¼, Amerikaner de 1885 98¼, Köln-Mindener St.-A. 102¾, Rhein-Eisenbahn do. 116, Bergisch-Märkische do. 82, Disconto 2¾ pCt. — Schluß matt.

Hamburg, 23. August, Nachmittags. [Getreidemarkt.] Weizen loco still, auf Termine ruhig. Roggen loco und auf Termine ruhig. Weizen pr. August 186 Br., 185 Gd., pr. October-November pr. 1000 Kilo 192 Br., 191 Gd. — Roggen pr. August 144 Br., 143 Gd., pr. October-November pr. 1000 Kilo 148 Br., 147 Gd. Hafer still. Gerste ruhig. Rüböl behauptet, loco 70, pr. Oct. 68¼, pr. Mai pr. 200 Pfd. 68½. Spiritus geschäftslos, pr. August 38, pr. Sept.-Oct. 38½, pr. October-November 38¾, pr. April-Mai pr. 100 Liter 100 pCt. 39¼. Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum behauptet, Standard white loco 16, 75 Br., 16, 50 Gd., pr. August 16, 75 Gd., pr. September-December 16, 50 Gd. — Wetter: Trübe.

Liverpool, 23. August, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Ruhig. Tagesimport — Ballen.

Liverpool, 23. August, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 10,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Unverändert, Ankünfte stetiger, zu gestrigen Preisen Käufer.

Middl. Orleans 6 3/16, middl. amerikanische 6 1/16, fair Dhollerah 4½, middl. fair Dhollerah 4 5/16, good. middl. Dhollerah 4⅛, middl. Dhollerah 3⅞, fair Bengal 3⅞, good fair Broach —, new fair Oomra 4⅜, good fair Oomra 4¾, fair Madras 4⅛, fair Pernam 6⅛, fair Smyrna 5, fair Egyptian 6½.

Newyork, 23. August, Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Gold-Agio 10⅞. Wechsel auf London 4, 88. Bonds de 1885 5/20 114⅛. 5% fundirte Anleihe 116⅞. 5/20 Bonds de 1887 119⅛. Erie-Bahn 13½. Baumwolle in Newyork 12⅛. do. in New-Orleans 11⅝. Raff. Petroleum in Newyork 19¾. Raff. Petroleum in Philadelphia 19¾. Mehl 4, 80. Mais (old mixed) 58. Rother Frühjahrsweizen 1, 21. Caffee Rio 16⅝. Havanna-Zucker 9⅛. Getreidefracht 6. Schmalz (Marke Wilcox) 11. Speck (short clear) 8¼.

Antwerpen, 23. August, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. [Getreidemarkt.] Geschäftslos.

Antwerpen, 23. August, Nachmittags. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 40 bez., 40¼ Br., pr. August 40 Br., pr. Septbr. 40 Br., pr. Octbr.-Decbr. 40¼ bez., 40½ Br., pr. September-December 40¼ Br. Ruhig.

Bremen, 23. August, Nachmittags. [Petroleum.] (Schlußbericht.) Standard white loco 16, 10, pr. Sept. 16, 10, pr. October 16, 30, pr. November-December 16, 60. Alles bezahlt und Käufer.

Der türkisch-serbische Krieg.

(Von unserem Special-Correspondenten.)

Die Eroberung von Knjazevatz.

Knjazevatz, 5. August. Abends.

So ist die wichtigste Stadt Südost-Serbiens doch weit früher erobert worden, als ich vermuthet hatte! Als ich heute früh den Kriegsminister Abdul Kherim Pascha besuchte, schüttelte derselbe (nebenbei, er ist seit einigen Tagen unwohl und wohnt nicht mehr im Lager, sondern in der Stadt) den Kopf zu meinen Auseinandersetzungen über die Schwierigkeiten, Knjazevatz zu nehmen, und ein Adjutant des Ministers versicherte mir: „Knjazevatz wird noch heute genommen werden." Das waren deutliche Fingerzeige; eine Viertelstunde später saß ich auf einem Karren, welcher mich nach dem Lager Achmed Ejubs führte, da die Contusion von gestern mich noch am Reiten hinderte. Aber so schnell die Pferde liefen, schneller noch liefen die Serben; als ich am Rande des letzten Plateaus der Tresibaba Planina eintraf, bot sich mir ein wundersamer Anblick dar. Der ganze, fast ½ Meile breite Abhang der Berge glich einem von starkem Winde bewegten in voller Blüthe stehenden Mohnfelde. Dunkelrothe, vereinzelt auch hellrothe Feze bewegten sich in unzählbaren Massen abwärts. Dazwischen strömten Feuerstrahlen aus den Geschützen und Gewehren (muskets), und weite Wolken blaugrauen Rauches bedeckten auf Minuten das wogende Fezmeer. Die serbischen Geschütze waren schon verstummt, doch erkrachten aus der Stadt noch einzelne Salven. Die rothe Masse verengte sich zu schmalen Bächen, welche den Svrlitzki (Timok) auf einer Holzbrücke und den Furthen überschritten und sich dann zwischen den weißen Häusern ergossen. An den sanft ansteigenden Bergen östlich und nördlich von der Stadt stiegen dunkelgraue Massen auf, auf welchen hier und da blaue Punkte — die serbischen Militärmützen — kaum erkennbar tanzten. Der Himmel war trüb, ein heftiger Sturm kündigte ein Gewitter an, die Farben des Bildes waren sonach etwas verwischt. Hin und wieder noch ein Kanonenschuß oder eine knatternde Salve; dann wurde Alles still: die Serben verschwanden in den Schluchten, welche zur Straße nach Banja (auf dem halben Wege nach Alexinatz) führen, und die Türken lagerten sich in der Stadt oder deren Umgebung und suchten gleich darauf Schutz vor dem strömenden Regen in den Häusern, von welchen nur wenige durch türkische Kugeln zerstört waren. Das anscheinend so schwere Werk war leicht gethan worden; die Baschi-Bozuks waren aufwärts von der großen Schanze am rechten Ufer des westlichen Zustromes zum Veli Timok über den Fluß gegangen und ihr Erscheinen an der Flanke des serbischen Lagers, noch dazu auf der Rückzugslinie, hatte großen Schrecken in der Stadt hervorgerufen und den Muth der Vertheidiger gelähmt. Dazu kam, daß einige türkische Granaten mitten unter den serbischen Bataillonen platzten und dort unheilvolle Verwirrung anrichteten, von welcher bald die ganze Besatzung ergriffen wurde. Das Feuer aus der Stadt war von vornherein schwach und unregelmäßig, und aus den Redouten auf den Hügeln wurden bald nach Beginn des Kampfes die Geschütze gezogen. Der Sturm auf die große Schanze kostete den Türken höchstens 800 Mann an Todten und (meist leicht) Verwundeten. Nach diesem Vorgange halte ich einen andauernden Widerstand der Serben für unglaublich. Als ich vor vier Wochen den Ministerpräsidenten Ristic vergebens um die Erlaubniß zur Reise nach Alexinatz bat, schied ich von ihm mit den Worten: „Von der einen Seite wollen Sie mich nicht hineinlassen, so muß ichs von der anderen versuchen." Jetzt hoffe ich, nach spätestens zwei Wochen Alexinatz zu betreten. In Knjazevatz und dessen Umgebung ist nicht ein einziger Serbe zu sehen; diese thörichte Flucht vor dem Feinde muß viel Elend hervorrufen und der Belgrader Regierung ernste Verlegenheiten und große Auslagen bereiten. Ich will noch morgen früh nach Nisch zurückkehren; vielleicht gelingt es mir, einen vertrauenswürdigen Boten nach Widdin aufzutreiben.

Vermischtes.

[Die lateinischen Geniusregeln der Zumpt'schen Grammatik] in sangbaren Weisen, das ist kein übler musikalischer Scherz, sagt die „Volksztg.", dessen Urheber Aug. Wagner, königlicher Musikdirector in Greifswald, ist. (Verlag von Adolph Lemma in Greifswald. 16 Seiten Noten-Octav in farbigem Umschlag. 50 Pfennige.) Unsere geplagten Jungen werden fortab mit Enthusiasmus singen und auswendig lernen, denn den Humor dieser Zusammenstellung fühlt Klein und Groß. Schon die erste Regel: „Die Männer, Völker, Flüsse, Wind" beginnt nach der reizenden Melodie: „Wenn der Hund mit der Wurst", dann folgen tief tragisch: „Thränen, Thränen hab ich viel vergossen", und so weiter in bunter Reihenfolge Opern- und Tanzmelodien, bis das Ganze mit dem unvergänglich heiteren: „Und so woll'n wir noch ein bischen, woll'n wir noch ein bischen, Heirassassa!" würdig abschließt. Wo die Wissenschaft in solchem Gewande vorgetragen wird, da muß sie populär werden!

[Zur hundertjährigen Geburtstagsfeier Schlosser's.] Am 17. November d. J., als am hundertsten Geburtstage des deutschen Geschichtsschreibers Friedrich Christoph Schlosser, wird in dessen Geburtsorte Jever in Oldenburg ein Denkmal errichtet werden. Nachdem ansehnliche Beiträge zu demselben bereits aus der Heimath Schlosser's gespendet worden sind, richtet das Comite nochmals an alle Schüler und Verehrer des Verfassers der „Weltgeschichte für das deutsche Volk" die Bitte um Beiträge, damit das Denkmal ein des unvergeßlichen Mannes würdiges werde.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.